

Fremde Schuld.

Roman von H. Prigge-Brost.

(4. Fortsetzung.)

Die Zeitranne lief ihr Opfer nicht los und brachte sie mehrmals an den Rand der Verzweiflung. Als sie schließlich so weit war, sich zeigen zu können, erwiderte die Gesellschaft bei ihrem Anblick. Alle Augen verdorrten, den ehemals so hellen Wangen ihre Blässe wieder zu geben, die lachenden Augen lagen tief in den Höhlen, am Sten und Mund hatten sich zahllose Falten gebildet, kurz, Mrs. Käte war um mindestens zehn Jahre gealtert.

Für dieses Mal hatte sie verspielt. Das fühlte sie, als ihre Augen zum ersten Mal den glückseligen Blick des Mannes begegnete. Dies war etwas Gefährliches. O, wie sie jenes junge, schöne Mädchen hätte und ihn, den sie so gern mit ihrer Hand beglückte. Nun war es aus, sie muß auf eine andere Gelegenheit warten!

Die wichtigste Bedenken sah der junge Fleming das Ende seiner Pfeilfahrt besinnen. Wenn es nach seinen Wünschen ging, dann dauerte diese Reise auch. Er erinnerte sich seiner Zeit seines Lebens, wo er so schmerzlos glücklich war, und wenn ihm auch Hamann Anteil an seinem Glück nicht völlig klar wurde, so fühlte er doch, daß er sie sehr, sehr vermessen war. Wenn Hamann, dem eigenem Namen Wahl, die Gesellschaft auf dem Abend spazieren ging, dann fanden Hans und Hamann sich wie auf einer Beerdigung zusammen, am Steuer, wo sie sich am ersten Morgen gefanden. Es zog sie wie ein magisches Gewalt zu diesem einseitigen Ort. Er erzählte das Mädchen den schmerzlichen Freude von ihrem verlorenen Paradies, von der Heimath, den Eltern, dem guten Vater, dessen Stolz sie gemessen. Wie bange Gutachten fragte sie, ob es sich nun der neuen Welt bezieht. Was ist Schicksal hatte ihm? Und Hans versicherte ihr dann immer wieder mit Wort und Handlung:

„Ja, mach über Sie, ich lasse Sie nicht, bevor ich weiß, wohin man Sie führt.“

Das sich hinter diesem Versprechen mehr verbarg, daß Hans nicht ruhen werde, bis er seine eigene Reife gefunden und in der neuen Heimath angekommen, galt ihnen beiden schweigend als gewiß, obwohl sie darüber kein Wort gewechselt hatten.

Das Schiff näherte sich seinem Ziele. In Bahia sollte die „Elbe“ ankommen, und Hamann Holtzhaus wurde in der Hafenstadt erwartet.

An Bord herrschte große Aufregung, der Hafen war in Sicht. Noch einmal blickten die Reisenden ihr Haupt auf dem Dampfer zur Ruhe, dann auf den schwarzen Ausseher, an sich, alle Mienen waren, sie wieder zu sehen. Der letzte Abend einte die Gesellschaft. Man war sehr still, alle fühlten, daß hier eine große Aufgabe ginge, die ihnen nur frohe gute Tage gebracht. Die Wasserfluten noch einmal hell aneinander auf gutes Glück, man ließ den modernen Schiffsführer leben, bantle ihm für zahllose, jedem Einzelnen erwiesene Freundlichkeiten und ging dann zu speziellen Loosen über.

Hatte man indes gehofft, Fräulein Holtzhaus und Herr Fleming würden ihnen Veranlassung zu einem solchen geben, so sah man sich getäuscht. Wie immer sahen die beiden zusammen, doch gegen ihre Gewohnheit sprachen sie nicht viel. Hamann sah, die Augen niedergeschlagen, in ihren Schutz hinab, demüht, die Thränen zurückzuhalten, die heiß und brennend in ihre Augen fliegen, und Hans wirkte nervös an seinem Schmerzbort und fand kein Abschiedswort.

Man trennte sich früher als sonst, und als der junge Mann, der noch einmal in seine Kabine hinabgegangen war, zum abendlichen Spaziergang an's Steuer kam, da fand er Hamann's Platz leer.

Fräulein Holtzhaus sei in der Kabine und pade, berichte die Stewardess. Bedrücklich, mit sich und der ganzen Welt unversöhnt, ging Hans Fleming auf und ab und vermied die Gruppen schweigender und lachender Menschen; er suchte eine einsame Stelle auf dem Deck, von der aus er trübennig in's Wasser starrte. Lange nach Mitternacht schlief er erst ein Lager auf.

Als er wieder er am nächsten Morgen wieder an Deck. Eine quälende Unruhe hatte ihn nicht schlafen lassen und machte ihm den Aufenthalt in dem dunkligen Schlafraum unträglich. Oben trat er den Capitän, der sein Fernglas in der Hand, mit zuckendem Auge die Entfernung maß, die seine „Elbe“ von dem im leuchtenden Morgenlicht prangenden Hafen trennte.

„Ich fühlte, mir sind um 11 Uhr spätenfalls am Ziel“, sagte er befriedigt, nachdem er Fleming begrüßt.

Dieser seufzte tief auf. Nur noch fünf Stunden, und Hamann ging von ihm, als wäre keine gewesen, als wäre nicht der ganze Tag um ihn gewirrt, die Nacht gewesen, damit er die träumerische. Der Capitän erwiderte den Gedanken der jungen Passagiere. Wie trübennig legte er die Hand auf Hans' Schulter und sprach mit gutmüthigem Lächeln:

„Sie sind um Fräulein Holtzhaus befragt, mein junger Freund? Gestrichelt, ich würde über Sie, das junge Kind steht unter meinem besonderen Schutz. Ich sehe mir die Leute an.“

Hans verstand den Sinn dieser Worte nicht gleich, allein er begriff, daß Brinmann ihm und Hamann wohlwollte, und das tröstete ihn. Der Capitän fuhr fort:

„Es wäre nicht das erste Mal, daß junge, schöne Mädchen solchen Gauen in die Hände fielen, die sie zuerst mit glänzenden Versprechen locken, um sie hernach, sind sie erst hier, mit Lift oder Gewalt in's Innere zu verschleppen, wo keine Seele nach ihrem Schicksal fragt. Arm und gedrohen an Leib und Seele, geht dann solch armes Ding elend zu Grunde, oder es findet Gefährdung an seiner Situation und geht dann später im Sumpf unter. Das ist dann eine Frage der Zeit.“

Ein kalter Schauer überlief den Leib des jungen Mannes.

„Wollen Sie, Capitän?“ rief er entschlossen.

„Von der elenden Bande der Seelenverkäufer, die in Hamburg, besonders aber hierorts ihr schändliches Wesen treiben. Ein, zweimal hat man sie schon erwischt, das schreut die Ankeren aber nicht ab. Der Lohn muß wohl ein hoher sein für das Schmutzgeschäft.“

Fleming verstand! Seine Seele erzitterte in einem Weh, für das er keinen Namen fand. Wie Schuppen fiel es von seinen Augen! Er liebte ja das junge, herrliche Geschöpf, dem der erfahrene Mann seinen vernichtenden Vorwurf gestellt. Seiner selbst taumelnd, sah er Brinmann unsanft am Arm.

„Sie wollen doch nicht etwa sagen, daß Fräulein Holtzhaus einem solchen Schurken in die Hände gefallen ist?“

„Stammelt er wahrhaftig?“

„Gewiss, gemacht, junger Herr“, sagte er ruhig. „Ich habe nichts weiter sagen wollen, als daß mit Randes in Fräulein Holtzhaus' Erzählung nicht recht gefällt. Sie ist sehr unerfahren und hat sich, meiner Ansicht nach, leichtsinnig auf die Reise eingelassen. Kann sein, daß sie einen ehrlichen Waffler fand, kann aber auch sein, daß sie das Opfer eines Schurken wurde.“

„Dem ich talblütig den Hals umdrehen, so wahr ich Fleming heiße,“ rief Hans grimmig ein.

„Das geht auch hierzulande nicht so ohne Weiteres“, dämpfte Brinmann den Eifer des jugendlichen Stürmers. „Lebendig pflegt diese Sorte Vögel sehr vorsichtig zu sein. Ich werde zehn gegen eins die eigentliche rector spiritus läßt sich hier gar nicht sehen; er schlüpfert irgend einen Helfersbester an's Land, der harmlos aussieht, und wir haben das Mädchen, immer vorausgesetzt, daß mein Verdacht sich bestätigt.“

den Thor, welchen ihm der Steward einzuwich, und zerdrückte ein Brot zwischen den Fingern, die Augen unabsichtlich auf die Thür gerichtet. Endlich trat das junge Mädchen ein. Sie trug ein dunkelblaues Reifkleid, ohne jeden Ausschmück, nur an Hals und Händen leuchteten blendend weiße Linienstreifen. Das kleine, ebenfalls blaue Filzhütchen, mit den aufstehenden Reihenfedern lag fleißig auf dem goldbraunen Haar, den weißen Schleier trug sie zurückgeschlagen. Man konnte sehen, daß die sonst strahlenden Augen vom Weinen getrübt waren.

Hannah reichte dem Freunde die weiche Hand, sie war kalt und zitterte in der seinen, dann nahm sie ihren Platz am Tisch ein.

„Zum letzten Mal, Herr Fleming, die Heftersabgabe“, versuchte sie zu scherzen; der Ton klang traurig und die süße Stimme bebte.

Auch Hans stieg die Thränen auf, die er indes mannhaft unterdrückte. Es dauerte daher eine ganze Weile, bevor er sagen konnte:

„Geben Sie mit gutem Muth in die neue Welt und Ihr neues Leben!“

„Sie sah ihn ganz verwundert an.“

„Wäre ich sonst hier? Zu Hause bot sich mir nur der Posten einer Stütze oder Kinnergärtnerin, Stellung, für die ich mich nicht eigne und die eine Menge Demüthigungen im Gefolge haben würden, denen ich mich hier gewiß nicht aussehe.“

„Sie haben nie an die Wahrheit der Versprechungen gewandelt, die man Ihnen gemacht?“

„Ein anglicher Ausdruck trat in das junge Gesicht, und in demorsuollem Tone rief Hannah aus:

„Das ist nicht recht von Ihnen, mir jetzt das Herz schwer zu machen, wo doch nichts mehr zu ändern ist! Ich muß nun in den lauren Apfel beißen.“

„Schlicht gesagt, Herr Fleming,“ zu Anfang, da habe ich mir auch manche Sorge gemacht und mich im Stillen herbe gedacht, daß ich, ohne auch nur eine Seele um Rath zu fragen, das lockende Anerbieten zur Reife annehme. Nachdem aber die Fahrt, vor der ich mich am meisten gram, so über alle Maßen schön und herrlich verlief, fand ich meinen alten Muth, aber, wenn Sie wollen, meinen alten Liebermuth wieder. Ich glaube an mein Glück. Es gibt ein Sprichwort, das heißt: „Hilf Dir selbst, so wird Gott Dir helfen.“ Das hab' ich mir eingelesen, und das soll mein Wahlpruch sein! Habe ich nicht Recht, Herr Fleming?“

Hans sah gerührt in die reinen, schuldlosen Züge, und wieder durchbeißte ihn das Gefühl seiner großen Liebe für das verlassen Kind. Ach, wenn er sie hätte in seine Arme schließen, mit sich fortnehmen können und zu ihr sprechen dürfen: Sei mein, gehe nicht von mir in unbekante Ferne, wo Deiner Jugend und Unschuld Gefahren drohen, wenn er —

Doch er dachte an seine Eltern, die alte Muthlosigkeit kam wieder über ihn. Noch durfte er nicht um das Mädchen werden. Zuerst wollte er dem Vater zeigen, daß er auch etwas leisten könne. Er begnügte sich damit, dem Mädchen freundlich zuzuwachen, als betagte er die tapferen Worte, die dennoch, das sah er genau, aus einem jähren, bedrückten Herzen kamen. Einer plötzlichen Eingebung folgend, reichte er Hannah eine Hand.

„Fräulein Hannah“, sagte er feierlich, „mir sind doch wahre Freunde geworden, nicht so? Wir werden nie und nimmermehr die schöne Zeit vergessen, die wir zusammen auf der „Elbe“ durchlebten. Um dieser Freundschaft willen lassen Sie mich eine Bitte wagen.“

„Nun?“ fragte sie lächelnd.

„Dass Sie an mich denken werden, wenn Ihnen ein Ungemach droht oder wenn Sie in Lagen kommen, aus denen Sie sich selbst nicht zu retten vermögen, dann rufen Sie mich, Fräulein Hannah, und ich werde zu Ihnen eilen, wo immer ich werden mag! Versprechen Sie mir das?“

„O, wenn Sie wollen.“

„Geben Sie mir das“, wehrte Fleming ab, „ich habe Ihr Versprechen.“

Er streckte seine Rechte aus und empfing darin die des Mädchens, das ihn verängstigt ansah.

„Sie sind so seltsam heute“, sagte sie.

Hans entnahm seiner Brusttasche eine Karte und notirte sorgsam und umständlich seine künftige Adresse auf dem Briefchen, dann reichte er sie Hannah und sagte ihr, daß außerhalb dem jenen Nachricht durch das Bankhaus von Small Brothers, das eines der bekanntesten in Bahia sei, erwidert werde.

„Was sagst du, daß ich dort bleiben werde?“ erwiderte das Mädchen erlautend.

„Auch darüber liegt man Sie im Unklaren? Ich muß gestehen, Sie entscheiden Muth!“

„Er lächelte dabei, doch sein Herz war schwer, die Last der Trennung drückte ihn nieder.“

Zimmer näher kam der Dampfser seinem Bestimmungsort. Er wartungsvoll sah die auf Deck verammelten Passagiere auf, das sich vor ihnen ausbreitende Land, das vielen unter ihnen zur Heimath werden sollte. Hans Fleming sah für laut das Klappern seines Bergens. Losgelöst von Eltern und Heimath, hatte er ein Aufschreibebüchlein bisher noch nicht gefasst, jetzt schied sich als letztes aus das lieblich Mädchen von ihm. Er sollte sie verlieren für vielleicht lange, lange Zeit. Das schien ihm das Härteste zu sein.

„Aber Herr Fleming“, rief er, „wäre es Ihnen nicht lieber, wenn Sie mich mitnehmen?“

„Sie wollen mich wohl das Scheiden leicht machen? So in sich selbst versunken, so antwortlos sah ich Sie doch noch nie! Was fehlt Ihnen denn, mein Freund, sind Sie nicht auch gekloppt auf Ihr neues Leben?“

„Ihr schönes Gesicht leuchtet in heller Erregung.“

„Einige Be-

fürchtungen fielen von ihr ab, sie war wieder Hannah, die stolze, Muthige, die sich selbst zu ihrem Glück befreiwollt. Mit lauem Muth sah sie der Zukunft entgegen.

Eine Antwort blieb Hans erspart. Commemorativ ertönten, das Schiff lenkte Mirend die Anker. Die Stunde der Trennung schlug!

Im Nu war der Dampfser einer Anzahl von Barken umringt, die ganz erklaumten Passagiere sahen ihr Gesicht in denselben verschwanden und mühten sich wohl oder übel entschließen, demselben nachzufolgen, da an eine Verhinderung bei dem allgemeinen Trubel und den fremdsprachlichen Verhältnissen nicht zu denken war. Erst wie ein Fels stand nur der wackere Führer der „Elbe“ inmitten der wogenden Brandung. Mit warmem Handdruck und fröhlichem Gruß beantwortete er die mehr oder minder herzlichen Abschiedsgrüße seiner bisherigen Gäste, denen er die lange Zeit hindurch ein gültiger Rathgeber war. Als der letzte einer trat Hans Fleming heran, mit ihm Fräulein Hannah.

„Man erwartet Sie schon“, wandte sich Brinmann an den jungen Fabrikherrn. „Sie sehe in dem Gemüthlichen die bekannte Gestalt Ihres Hingeb das forrige Malattenwort übertragen. Grüßen Sie den braven Mann von mir, es wird mich freuen, ihn bei der Rückfahrt auf meiner „Elbe“ zu sehen.“

Zu Hannah sagte er: „Sie bleiben noch, liebes Kind, bis ich mich frei machen kann, was der Ablauf einiger Stunden nicht möglich sein wird. Ich möchte mir doch Ihren Agenten erst von Angesicht zu Angesicht ansehen, bevor ich Sie so ohne Weiteres Ihrem Schicksal überlasse. Was ist Ihnen doch recht, mein Kind?“

Der Capitän legte währenddessen angetrennt durch sein Glas und schüttelte ungeduldig den Kopf.

„Wertwürdig“, sagte er halbzu sich selbst, „solle ich niemand finden, der das Fräulein willkommen heißt? Jedenfalls soll sie mir nicht vom Schiffe fort.“

Hans und Hannah traten zur Seite. Mit einem lieblichen Blick aus den jetzt in Thränen schimmernden Augen reichte das Mädchen ihm die Hand.

„Leben Sie wohl, Herr Fleming, und Dank, tausend Dank für all' Ihre Güte!“

„Er konnte vor Bewegung kein Wort hervorbringen, aber er schüttelte die ganze Hand, als ob er sie zerdrücken wollte.“

„Auf Wiedersehen, Fräulein Hannah“, stammelte er endlich, „auf Wiedersehen, ich habe Ihr Wort.“

Die letzte Worte nahm Hans auf, der gleichgültig gegen das fremdartige Leben um ihn her, das zu anderer Zeit jedenfalls seine Aufmerksamkeit erregt haben würde, vor sich niederlag.

Han Band bewillkommene den jungen Chef der langjährige Hüter der Pflanzung, ein schon bejahrter Herr, der Hans noch aus dessen Knabenjahre kannte. Mit lüchlicher Freude mußte er seinen hohen Besuch.

„Das war ein geheimer Gedanke meines verstorbenen Herrn Ochs“, Sie herüberzuführen“, sagte er anerkennend, nachdem die ersten Begrüßungen und Fragen abgethan.

„Sollen sehen, junger Herr, Sie werden das Land und seine Leute lernen, wie es der alte Hingeb thut, den seine Macht der Erde von hier fortbrachte, wenn nicht die alten morschen Knochen wären, die sich nach der demathischen Sonne hehnen. Hier brennt sie auf die Dauer zu heiß.“

„Sie werden mit der „Elbe“ heimwärts ziehen?“ fragte Hans höflich. Seine Gedanken waren weit von hier.

Herr Hingeb legte dem jungen Chef des Lagen und Breiten auseinander, daß und weshalb er zu seiner Reize die „Elbe“ und den ihm persönlich befreundeten Capitän gewöhnt, und Hans überlegte indessen, wie er es anfangen, seinen Begleiter auf kurze Zeit los zu werden. Zum Glück kam dieser ihm selbst zur Hilfe.

„Mach müssen Sie sich für ein paar Stunden entschuldigen“, sagte er, nachdem sie das Absteigquartier erreicht.

„Bevor wir morgen unsere Reise fortsetzen, habe ich eine Menge von Besorgungen zu erledigen, da, wie Sie wissen, Bahia unsere nächste erreichbare Stabt ist und die Tour hin und her jedes Mal drei Tage erfordert.“

Hans Fleming ließ sich sein Zimmer anweisen, was schon bereit stand. Hingeb verabschiedete sich gleich.

„Es wird etwa drei Stunden dauern, bis ich zurück sein kann“, entschuldigte er sich und zog die Uhr. „Viellicht möchten Sie so lange ruhen oder beschäftigen sich sonst wie. Die Stadt möchte ich Ihnen später zeigen. Man geht hier erst am Abend aus.“

„Ich werde meinen Eltern schreiben“, entschied der junge Chef.

Reum obek hatte Hingeb ein verlassenes, als auch schon Hans Fleming sein Zimmer verließ. Draußen fragte er einen der umherlungenden Schmarren nach dem Wege zum Hafen, von wo er eben erst gekommen war. Berieselt sah er die Straße sich als Hücker an. Hans schritt so schnell aus, daß der Regler ihm kaum zu folgen vermochte. Es war um die Mittagzeit; die Sonne brannte erdarmungslos herunter, man sah nur wenige Leute auf den Straßen. Allein, obgleich der Schweiß ihm von der Stirn rann und die Anstrengung ihn ermüdete, ließ Hans in seinem Eifer nicht nach, bis er das schimmernde Meer vor sich ließ. Gottlob, da lag sein Schiff, doch auf dem Verdeck drühte Alles ausgedehnt zu sein. Hans brühte seinem Führer ein Gedächtnis in die Hand, dessen Größe den Wünschen zu einem Freundeskreise veranlaßte, sprang in eine Boote, die müßig im Hafen lag, und wies den Schiffer an, ihn zur „Elbe“ zu rufen.

Langsam trieb das Fahrzeug dahin. Hans Fleming verging fast vor Ungeduld. Wie, wenn er zu spät kam und Hamann gegangen war, ohne daß

er ihn noch einmal die liebe Hand hätte drücken können? Wie, wenn Brinmann sie doch einmal Unwürdigen überließ, der ihre Unschuld und Unerfahrenheit mißbrauchte? Es wurde ihm bei dem Gedanken lebend heiß, und er war froh, als endlich das Fahrzeug die „Elbe“ erreichte. Auf sein lautes Ahoi erschien nach langer Zeit ein die Waage balancender Matriose, der sein verantwortliches Amt wahrscheinlich im Schlaf abhielte. Er rief sich, über die Störung verdrüsslich, die Augen, erklärte auf die Frage des jungen Herrn nach seinem Capitän, derselbe sei an Land gegangen und werde schwerlich vor Abend heim. Die junge Dame, nach der Herr Fleming fragte, sei mit ihm, beglücke ein Herr, der sie habe abholen wollen. Nach des Fräuleins Gedächtnis kam mitgenommen. Die Auskunft befriedigte den armen Hans keineswegs. Hannah war fort. Das war die Hauptfache, über der er alles Uebrige vergaß!

Eigentlich hätte er sich in dem Brinmanns Sinne freuen müssen, daß Brinmann seinen Anstand genommen, sie ziehen zu lassen. Seine Sorge hatte sich demnach als unbegründet erwiesen. Im tiefsten Innern fühlte der junge Mann, daß er eine Behinderung Hamanns geradezu erfährt, nun war ihm die Geliebte so unnaubar fern gerückt und die Rolle ihres Schülers, als daß er sich im Geiste schon gesehen, sie wäre so süß gewesen!

In diese Gedanken versank, bemerkte er kaum, daß er das Land erreicht. Der Schiffer zog den Hut und freudlich die Hand aus, seinen Ochs zu empfangen. — Höchst befriedigte Hans den Matriosen, sprang an's Land und stand rathlos da, von Fürcht und Hoffnung hin und her gezwungen. Ob er das junge Mädchen noch wiedersehen?

„Er lief im Hafen auf und ab, der Kopf brannte die frühe Schmerzen ihn, und er fand keine Spur, nicht einmal in Gedanken, wo er sie suchen sollte. Die Stimme des Steuermanns der „Elbe“ schlug plötzlich an sein Ohr. Der Mann kam aus einer der am Schiffe belegenen Tabernen.

„Am Himmels willen, Herr, was machen Sie?“ rief er ehrlich erschrocken. „Wollen Sie sich denn mit Gewalt einen Sonnenstich holen? Hier läuft man nicht bei vierzig Grad im Schatten spazieren, als wäre man im kühlen Nordland. Lieber Mittag läßt sich hier Jedermann, der's nicht gewohnt ist, in seiner Koje auf. Am Abend ist erst draußen etwas zu sehen.“

Hans fragte den Befehligen nach dem Aufenthalt des Capitäns.

„Den kann ich Ihnen sagen“, versetzte der Steuermann. „Der Alte verheißt, wenn er an Land geht, im deutschen Clubhaufe. Es liegt ziemlich weit von hier. In der Stadt alta.“

„Er befragte Hingeb nach Hamann, und der erschröpfte Fleming bestieg eines der kleinen, mit Maulthieren bespannten Gesährte, das ihn nach kurzer Zeit an den genannten Ort führte. Auf seine Frage wies man ihn in das Clubzimmer. Dort sah der Capitän ganz allein, mit einem rothen, verärgerten Gesicht, was ihn indes nicht hinderte, den guten Speien, die vor ihm standen, sowie dem schwarzen rothen Landwein tüchtig zuzusprechen. Auf eine einladende Handbewegung nahm Fleming Platz, doch wies er Speise und Trank energisch von sich.

„Sie möchten wissen, wo Fräulein Hannah geblieben ist?“ bemerkte Brinmann verständnisvoll.

„Auf ein bezauberndes Zeichen fuhr er fort:

„Sie finden mich im Zustand eines recht schmerzhaften Nergers vor! Trak Alles doch so ein, wie ich geahnt! Der Biederermann, an den ich das Mädchen ausliefern sollte, entpuppte sich nach eingehendem Berte als einer der betannten Sorte, denen ich schon lange auf der Spur bin. Zu meinem Glück spielte dieser Lump in unserem Falle nur die Rolle eines Helfers, welchem Umstände er es verdankt, daß ich ihn mit einer fühlbaren Ermahnung ziehen ließ, statt, wie ich wollte, ihn unterem Consul vorzuführen, damit er ihnen mal gründlich das Handwerk legen läßt.“

„Und Fräulein Hannah?“

„Eigt oben in ihrem Zimmer und weint sich die Augen roth. Das arme Ding! Das war ein netter Willkomm, den ihr die neue Heimath zu Theil werden ließ!“

„Was soll nun aber aus ihr werden?“

Hans richtete sich auf und bestellte den Bild erwartungsvoll auf den Capitän. Der zuckte die Achseln.

Hans liebte ihn, das arme Kind graden Wegs mit mir zurück. Ob sie aber dazu Lust verspürt? Auf Rosen war sie sich wohl nicht gebettet die letzte Zeit.“

„Könnte ich das Fräulein sprechen?“

„Wieder zuckte Brinmann ausdruckslos die Achseln.“

„Ich weiß es nicht. Mir gegenüber will sie nicht mit der Sprache heraus. Viellicht hat sie zu Ihnen mehr Vertrauen, vielleicht auch irre ich mich, und es drückt sie sonst nichts wie ihre traugrige Verlassenheit. Versuchen Sie immerhin Ihr Heil!“

Hans verließ das Gemach. Draußen suchte er sich einen der zahlreich umherlungenden Diener, dem er seinen Wunsch, das fremde Fräulein zu sehen, vortrug.

Obwohl das deutsche Clubhaus in Bahia eigentlich nur dem Befehligenbedürfnis der dort ansässigen Landesleute dienen soll, so hatte doch ein spekulativer Delonome die oberen Räume um Theil zu Hotelzwecken gekauft. Es befanden sich deshalb einige sehr comfortable eingerichtete Logiräume im Oberstod, von denen einer von dem Capitän für seinen Schützling in Anspruch genommen war.

Das Zimmer war durch die der Sonnenhitze wegen, herabgelassenen Jalousien verdunkelt, so daß der Eintretende, dessen leises Klappern unbeschiedet blieb, das junge Mädchen an-

er war noch einmal die liebe Hand hätte drücken können? Wie, wenn Brinmann sie doch einmal Unwürdigen überließ, der ihre Unschuld und Unerfahrenheit mißbrauchte? Es wurde ihm bei dem Gedanken lebend heiß, und er war froh, als endlich das Fahrzeug die „Elbe“ erreichte. Auf sein lautes Ahoi erschien nach langer Zeit ein die Waage balancender Matriose, der sein verantwortliches Amt wahrscheinlich im Schlaf abhielte. Er rief sich, über die Störung verdrüsslich, die Augen, erklärte auf die Frage des jungen Herrn nach seinem Capitän, derselbe sei an Land gegangen und werde schwerlich vor Abend heim. Die junge Dame, nach der Herr Fleming fragte, sei mit ihm, beglücke ein Herr, der sie habe abholen wollen. Nach des Fräuleins Gedächtnis kam mitgenommen. Die Auskunft befriedigte den armen Hans keineswegs. Hannah war fort. Das war die Hauptfache, über der er alles Uebrige vergaß!

Eigentlich hätte er sich in dem Brinmanns Sinne freuen müssen, daß Brinmann seinen Anstand genommen, sie ziehen zu lassen. Seine Sorge hatte sich demnach als unbegründet erwiesen. Im tiefsten Innern fühlte der junge Mann, daß er eine Behinderung Hamanns geradezu erfährt, nun war ihm die Geliebte so unnaubar fern gerückt und die Rolle ihres Schülers, als daß er sich im Geiste schon gesehen, sie wäre so süß gewesen!

In diese Gedanken versank, bemerkte er kaum, daß er das Land erreicht. Der Schiffer zog den Hut und freudlich die Hand aus, seinen Ochs zu empfangen. — Höchst befriedigte Hans den Matriosen, sprang an's Land und stand rathlos da, von Fürcht und Hoffnung hin und her gezwungen. Ob er das junge Mädchen noch wiedersehen?

„Er lief im Hafen auf und ab, der Kopf brannte die frühe Schmerzen ihn, und er fand keine Spur, nicht einmal in Gedanken, wo er sie suchen sollte. Die Stimme des Steuermanns der „Elbe“ schlug plötzlich an sein Ohr. Der Mann kam aus einer der am Schiffe belegenen Tabernen.

„Am Himmels willen, Herr, was machen Sie?“ rief er ehrlich erschrocken. „Wollen Sie sich denn mit Gewalt einen Sonnenstich holen? Hier läuft man nicht bei vierzig Grad im Schatten spazieren, als wäre man im kühlen Nordland. Lieber Mittag läßt sich hier Jedermann, der's nicht gewohnt ist, in seiner Koje auf. Am Abend ist erst draußen etwas zu sehen.“

Hans fragte den Befehligen nach dem Aufenthalt des Capitäns.

„Den kann ich Ihnen sagen“, versetzte der Steuermann. „Der Alte verheißt, wenn er an Land geht, im deutschen Clubhaufe. Es liegt ziemlich weit von hier. In der Stadt alta.“

„Er befragte Hingeb nach Hamann, und der erschröpfte Fleming bestieg eines der kleinen, mit Maulthieren bespannten Gesährte, das ihn nach kurzer Zeit an den genannten Ort führte. Auf seine Frage wies man ihn in das Clubzimmer. Dort sah der Capitän ganz allein, mit einem rothen, verärgerten Gesicht, was ihn indes nicht hinderte, den guten Speien, die vor ihm standen, sowie dem schwarzen rothen Landwein tüchtig zuzusprechen. Auf eine einladende Handbewegung nahm Fleming Platz, doch wies er Speise und Trank energisch von sich.

„Sie möchten wissen, wo Fräulein Hannah geblieben ist?“ bemerkte Brinmann verständnisvoll.

„Auf ein bezauberndes Zeichen fuhr er fort:

„Sie finden mich im Zustand eines recht schmerzhaften Nergers vor! Trak Alles doch so ein, wie ich geahnt! Der Biederermann, an den ich das Mädchen ausliefern sollte, entpuppte sich nach eingehendem Berte als einer der betannten Sorte, denen ich schon lange auf der Spur bin. Zu meinem Glück spielte dieser Lump in unserem Falle nur die Rolle eines Helfers, welchem Umstände er es verdankt, daß ich ihn mit einer fühlbaren Ermahnung ziehen ließ, statt, wie ich wollte, ihn unterem Consul vorzuführen, damit er ihnen mal gründlich das Handwerk legen läßt.“

„Und Fräulein Hannah?“

„Eigt oben in ihrem Zimmer und weint sich die Augen roth. Das arme Ding! Das war ein netter Willkomm, den ihr die neue Heimath zu Theil werden ließ!“

„Was soll nun aber aus ihr werden?“

Hans richtete sich auf und bestellte den Bild erwartungsvoll auf den Capitän. Der zuckte die Achseln.

Hans liebte ihn, das arme Kind graden Wegs mit mir zurück. Ob sie aber dazu Lust verspürt? Auf Rosen war sie sich wohl nicht gebettet die letzte Zeit.“

„Könnte ich das Fräulein sprechen?“

„Wieder zuckte Brinmann ausdruckslos die Achseln.“

„Ich weiß es nicht. Mir gegenüber will sie nicht mit der Sprache heraus. Viellicht hat sie zu Ihnen mehr Vertrauen, vielleicht auch irre ich mich, und es drückt sie sonst nichts wie ihre traugrige Verlassenheit. Versuchen Sie immerhin Ihr Heil!“

Hans verließ das Gemach. Draußen suchte er sich einen der zahlreich umherlungenden Diener, dem er seinen Wunsch, das fremde Fräulein zu sehen, vortrug.

Obwohl das deutsche Clubhaus in Bahia eigentlich nur dem Befehligenbedürfnis der dort ansässigen Landesleute dienen soll, so hatte doch ein spekulativer Delonome die oberen Räume um Theil zu Hotelzwecken gekauft. Es befanden sich deshalb einige sehr comfortable eingerichtete Logiräume im Oberstod, von denen einer von dem Capitän für seinen Schützling in Anspruch genommen war.

Das Zimmer war durch die der Sonnenhitze wegen, herabgelassenen Jalousien verdunkelt, so daß der Eintretende, dessen leises Klappern unbeschiedet blieb, das junge Mädchen an-

Deutscher Schuhmacher
Gustav Rau
beim Victoria Hotel.
Reparaturen von Schuhen, Stiefeln und Gleditren.—Schuhe nach Maß gemacht, Gute und billige Arbeit.

500 Briefbogen und Concerts mit Adresse für \$5.25

Gutes Papier
Sobte Ausstattung
Schnelle Bedienung

Man bestelle bei
Saskatchewan Courier
Publ. Comp.,
P. O. Box 505, Regina, Sask.

Cleveland Fahrräder
zu niedrigsten Preisen zum Verkauf bei J. S. HALL.
Kauf Fahrräder zum Verleihen.
J. S. Hall,
1734 Cornwal-Strasse.

Ankauf, Verkauf u. Verleihen von Fahrrädern
The Dominion Repair Shop
J. Strogus, Inhaber.
Fachmann für Fahrrad- und Gewehr-Reparaturen
Gute Ausführung von Mechaniker-Arbeiten.
Ecke St. John Str. u. 10. Ave. Regina.

F. Sack & Co., Ltd.
Granit- und Marmor-Werke.
Regina, 1763 Hamilton Str.
Alle Granit-, Marmor- und Steinarbeiten.
Grabsteine mit deutscher und englischer Schrift.
Man spreche in Deutsch an uns.

Speers
Leichenbestatter
Phone 219, 1761 Hamilton Str.
Wahlige und beste Bedienung in Regina.

Um eine gute Photographie von sich selbst oder Ihrem Baby zu bekommen, sollten Sie zum
Carbon Studio
gehen.
1929 Sued Railway Str.
gegenüber vom G. P. R. Bahnhof.

Frank Dummer
Wagenladirer und Anstreicher,
Schildermalerei und Tapezierarbeiten sauber ausgeführt.
Werkstatt:
1913 St. John-Strasse. Regina.

Carl Molter & Co.
Maler, Schilder-maler,
Lackierer und Anstreicher,
Cornwall Str. - Regina, Sask.
P. O. Box 191.

J. R. Beverell
General-Agent.
Feuer-, Lebens-, Unglücks- und Krankheits-Versicherung.
Vertrauens-Bonds.
Selbst zu verleihen.
Scarth Str., Regina, Sask.

Rossie's Atelier.
Regina, Sask.
Größtes photograph. Atelier im Westen.

Andreas Gottselig
Kontraktor
für Ausschätzungsarbeiten, Ablieferung und Fuhrarbeiten.
1930 Halifax Str. Regina
Phone 1117

Das glücklichste Mädchen in Lincoln.
Ein Mädchen von Lincoln, Neb., schreibt: „Ich war einige Zeit krank gewesen mit chronischer Verstopfung und Magen-Beschwerden. Ich nahm Chamberlain's Stomach and Liver Tablets und nach drei Tagen war ich im Stande aufzustehen und wurde immer besser. Ich bin das stolzeste Mädchen in Lincoln, weil ich eine solch gute Medizin gefunden habe.“
Zu haben bei allen Drogerien und Apothekern.

Deutsche Handlungsgeschäften, die Mitglieder des Deutschen nationalen Handlungsgeschäften-Berandes, Hamburg, sind oder werden wollen. bitten wir um gefällige Mitteilung.
Heinrich Becker,
Tramway 69,
Edmonton, Alta.
Carl Hügel,
P. O. Box 505,
Regina, Sask.

Rechtsanwälte.
Deutsche Advokaten.
Doerr & Guggisberg
Rechtsanwälte u. Notare.
Einzige deutsche Rechtsanwalts-Firma Canadas.
Geld auf Grundeigentum.
Zimmer 203, Rostern Bank Bldg., Regina.
J. Emil Doerr, L.L.B.
W. W. Guggisberg, B.A.

Brown & Thomson
Rechtsanwälte und Notare.
J. D. Brown, B.A., u. Harold A. Thomson
Offices: Wheatley Block,
Phone 429, Scarth Str. Regina.

Allen, Gordon & Bryant
Advokaten, Rechtsanwalts und Notare.
Willaughey & Duncan Block
R. L. Gordon, Jas. F. Bryant, L.L.B.
— Regina, Sask. —

Ross & Bigelow
Advokaten, Anwälte und öffentl. Notare.
Suite 6, Madeline & Brown Block,
Scarth Strasse Regina, Sask.

Balfour, Martin & Casey
Rechtsanwälte, Anwälte und öffentl. Notare.
Geld zu verleihen.
Office: Carth Block, 11. Ave., Regina, Sask.
Jas. Balfour, W. A. Martin, B. A.
Henry Casey, B. C. L.

Fish und Anderson

De Laval Cream Separatoren. Die Sorte, welche Polsterer gebrauchen. Zwei Kube und der De Laval geben so viel Butter als drei Kube allein.

Farm und Haus. Käsemachen in der Wirtschaft.

Käse ist die beste und bequemste Form, in der die Milch für den Haushalt verwertet und auch die längste Zeit aufbewahrt werden kann.

Käse wird in der Regel durch Säuerung der Milch hergestellt. Die Säure wird durch Zugabe von Milchsäurebakterien erreicht.

Man beginnt den Käse dann meistens einen Tag lang unter der Presse und wendet ihn während dieser Zeit einmal um.

Was ist Ihnen Ihr bestes Pferd wert? Aber Ihr bestes Pferd ist eben der Mensch von Spat, Lieberbesinn, Gurd und Vahmheit ausgeht.

Kendall's Spavin Cure. Während ungefähr 10 Jahren hat dieses wunderbare Mittel behändig seine Wirksamkeit und seinen Wert überbewiesen.



am Abend vorher in 1 Pint lauwarmen Wassers angelöst werden. Die Tabletten sind in jedem Drogerie-Behälter und auch in Geschäften, wo Milchwarenartikel zum Verkauf sind.

Die Milch wird dann in dem Kessel auf den Feuer gesetzt, die Lablösung hinzugegeben und gut verrührt. Man erwärmt die Milch auf 88 bis 90 Grad.

Das Käsestück dreht man dann über einen reinen Korb aus, der über einen Juter oder ein ähnliches Gefäß gestellt wird. Die Käsemasse wird aus dem Kessel herausgehoben (sie muß etwas elastisch oder gummiig sein).

Man beläuft den Käse dann meistens einen Tag lang unter der Presse und wendet ihn während dieser Zeit einmal um.

Grünfütterung an Pferde. Die Verabreichung von Grünfütterung an Pferde wird nicht selten besser als mannde Arznei.

Die Verabreichung von Grünfütterung an Pferde wird nicht selten besser als mannde Arznei. Es handelt sich nicht um Weidewirtschaft, sondern um Pferde, die händig arbeiten müssen.

Dieses ist schon an und für sich abgetan, in wie größere Mengen Grünfütterung an Pferde zu füttern, so muß man doch beim Übergang zur Grünfütterung im Frühjahr noch ganz besonders vorichtig sein.

Rahm-Separatoren Herr Farmer!

Ist es Ihnen jemals zu Bewußtsein gekommen, daß falls Sie mehr als zwei Milchfäße halten, Sie Geld verlieren, wenn Sie nicht einen "Empire Rahm-Separator" haben?

Warum? Vielleicht entrafmen Sie Ihre Milch durch einen Abkühlungs- oder Schwere-Prozess. Untersuchen Sie einmal, welchen Unterschied ein "Empire" in Ihrer Arbeit machen würde.

Es gibt noch ein Duzend anderer Gründe, weshalb Sie einen "Empire" haben sollten. Es würde sich für Sie lohnen, dies mal mit einem unserer Verkäufer durchzusprechen.

The McCusker Implement Co. 2136 South Railway Str. Regina, Sask.

auch Durchfall ein, der die Tiere schwächt, die Verdauung leidet und das Kräftiger geht viel überhand ab.

Wie Sie Zehlig verkauft sich die Zehlig wird verkauft für \$65 Gilson Colson Maschine zum Pumpen für den Rahm-Separator, die Milchmaschine u.s.w. Preis Probe alle Gesch. Schreiben Sie um Katalog. Gilson Pump. Co. 47 Euclid Str. Cincinnati, O.

Beim Reinigen schimmeliges Hölzer wird sehr häufig ein großer Fehler dadurch gemacht, daß man einfach heißes Wasser oder heißes Sodawasser einzieht und es hiermit reinzuwaschen gedankt.

des Holzes hineingebrüht und wird dann jedes hinein gebrachte Getränk "mürrig" riechen und schmecken. Das einzig richtige Verfahren, ein schimmeliges Holz zu reinigen und wieder gebrauchsfähig zu machen, ist das folgende: Zunächst nimmt man einen Eimer Wasser heraus, treibt die Hände wieder auf, füllt das Holz mit kaltem Wasser und läßt 24 Stunden stehen.

Farmer und Besitzer von Grundstücken in Städten sollten ihr Bestreben in Bäumen bepflanzen — Nichten, Kiefern, Spruce u. s. w. — Es erhöht den Wert eures Landes in den Prärie- und trägt zur Schönheit eurer Ansiedlung bei.

Ein Wort für die Presse. Auslassungen eines hohen österreichischen Ministerialbeamten. In einem Vortrag über "Die Presse und ihre Leute" führte unlängst in Wien der Regierungsrath im literarischen Bureau des Ministeriums des k. u. k. Hofes aus: Bismarck's Schlagwort: "Die Zeitungen werden von Leuten geschrieben, die ihren Beruf verkehrt haben."

Die Zeitung hat so viele Kritiker als Leser, also mehr Kritiker als Abonnenten. Dabei kommen so viele Leute in ihrem ganzen Leben nicht dazu, sich einzufinden, daß sie "das trodene Wort der Bildung", das sie gerade noch befragen, einzig aus der Zeitung sich angeeignet und ihr allein zu danken haben.

Zur Qualität eines guten Journalisten gehören zweifellos: Reichhaltigkeit, Unabhängigkeit, Unabhängigkeit und ein starkes Verantwortungsgefühl. Damit ist es aber noch nicht getan.

Ein Kapellmeister der Wiener Hofoper, der eben wegen seiner Tätigkeit wie wegen seiner ewigen Geldnähe bekannt war, leitete eines Tages eine Probe zum "Propheeten". Bei einer Stelle, die nicht gut ging, klopfte er zu wiederholten Malen ab, bis das Orchester anfing, ungeduldig zu werden.

Es ist des Mannes Pflicht, seine Frau und Kinder vor Todesgefahr zu schützen. Die beste Feuer-Versicherung kann Euch nicht vor Blitzschlägen beschützen.

Pugend Gebährerinnen einen gewandten, leichten Redakteur. Ich gebe Ihnen gleich einen Vorschlag, den Sie von diesen Gebährerinnen, Journalisten, Theologen oder auch Philosophen mit Laute reden hören in die Welt, und Sie können aus ihnen nicht viel mehr als einen Schneider machen.

Das Publikum sieht nicht tief hinein in das erste Getriebe der Journalismus. Es hat denn auch wohl keine Vorstellung von der immensen Arbeit, den Mühen und Anstrengungen, die hierfür aufzuwenden sind.

Ein Liebhaber englischer Getreide, der schon viel des Interessanten gesammelt hat, was sich auf die Morristänge bezieht, ließ vor kurzem in Oxford einige der alten Schwertblätter vorführen. Die Geschicklichkeit der Tänzer und ihre außerordentlich komplizierten Bewegungen werden bei den Zuschauern starkes Interesse.

Der Vortragende zeigte eine Pfeife aus Pflanzholz, die einem alten Musikanten gehörte, der die Morristänze zu begleiten pflegte. Sie lag neben dem Mann, als man ihn eines Tages tot in einer Scheune fand.

Ein Kapellmeister der Wiener Hofoper, der eben wegen seiner Tätigkeit wie wegen seiner ewigen Geldnähe bekannt war, leitete eines Tages eine Probe zum "Propheeten".

Wand-Verputz. "Empire" Holzfaserverputz, "Empire" Cement-Verputz, "Empire" Finish-Verputz, "Gold Dust" Finish.

Man brauche Sackelt, Pughrett und verhält Unannehmlichkeiten mit den Fellen. Manitoba Gypsum Co. Ltd., Winnipeg, Man.

Die Standard Bank of Canada. Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt. In unserer Sparkassen-Abteilung werden Sinen zu den höchsten laufenden Rates bezahlt.

Berstopfe das Loch. 75c für Einhundert Pfd. frische Milch. \$25.00 für Einhundert Pfd. Butterfett. Warum wollen Sie die Verschwendung einen Tag länger dulden. Der Capital Cream Separator entrahmt allen Cream und Sie brauchen keine Anzahlung zu leisten.

Senden Sie Ihr Getreide dies Jahr an eine unabhängige, zuverlässige und pünktliche Kommissions-Firma. Höchste Preise. Sorgfältige Bräunung. Prompte Berichte. Schreiben Sie um Markt-Prospecte und Verkaufs-Kataloge.

Je größer das Pferd, desto besser das Pferd. Harness. Umso lieber bewahren wir uns, desto mehr pferde mit besserem Geschick auszustatten, auch dessen Anfertigung wie eine besondere Spezialität machen.

Ein guter Blitzableiter. Es ist des Mannes Pflicht, seine Frau und Kinder vor Todesgefahr zu schützen. Die beste Feuer-Versicherung kann Euch nicht vor Blitzschlägen beschützen.

Royal Supply House, Box 3552 Station B, Winnipeg, Man.

Die alte Gemahlin.

Von Hedra von Schmid. Ad im gewandert freud und aus...

Das Heidenkleid.

Comedie von Hubert J. Prellhorn. Kaufmann Harsdorff war mit...

Wisse Anlage zur Eiferjagd hatte, freute sich nicht, die beiden zusammen...

Als Frau Harsdorff genügend gelacht hatte, sagte sie: „Nun habe ich aber genug von der...

Sommer-Ausverkauf. Während der nächsten zwei Wochen verkaufen wir die vielen Sorten unserer Schuhwaren zu bedeutend ermäßigten Preisen...

Für Herren. Für Damen. Für Knaben u. Kinder. Alle unsere feinsten Herrenschuhe und Stiefel...

1723 Scarth Str. Regina. F. T. Lawson Nachfolger von Engel Bros. Spezial-Geschäft für Schuhe und Stiefel



Das Original und einzig Gächte. Schütze dich vor Nachahmungen...

ber dieser Bedingung, ging zum Zahnarzt, der ihm nun, einen nach dem anderen, sämtliche Zähne ausgab...

Strickmaschinen. Gelderwerb im Hause. Hans-Stricker ist schnell und leicht mit irgend einer unserer 6 Familien-Strickmaschinen...

Das lachsfarbene Seidenkleid. Frau geblichen ist? ... Sie wissen doch — es hing im Schrank in der Schlafkammer...

Deutsche auf Teneriffa. Bewegung zur Erhaltung der einzigen deutschen Schule daselbst. Von Seiten des Vereins für das...

Sedley Sedley Unter Vollständiges Lager Kurz- und Schnittwaren, Colonialwaren, Schuhe, Stiefeln und Eisenwaren...

Streifzüge durch Deutschland.

Tegern- und Schliersee, Wendelstein.

(Copyright 1911 by Wm. Kaufmann) (No. 48)

Die Wasserbahn steht offen. Die Kampfbahn glänzt blau. Man hatet ihre Schwaffen In Karren Morgentau.

Kind er der Inselmahlung Schaut nach der Wendelstein Als Jubelkreis mit Giddart Ins farbige Bild hinein.

Rein Mensch kann das uns geben, Die Sinne selber nicht. Das innenmarne Leben, Das hier zur Seele spricht.

Victor Scheffel.

Der Tegernsee ist von München aus ... zwei Eisenbahnlinien zu erreichen. Er ist demnach ein Haupt-Ausflugziel der Reisenden...

recht, was er sucht. Die Wälder der Umgegend sind zu einem großen Teile in Parks umgewandelt, man kann hier hundlang auf prächtig gehaltenen Pfaden im Waldbeschatten lustwandeln und sicher sein, auch nicht das geringste Abenteuer zu erleben...



Karl Theodor's Wohnitz am Tegernsee.

Also zurück und nach Wiesbach. Das ist ein überaus freundlicher Ort, noch halb in den Bergrücken gelegen. Viel hübsches Leben bringt er uns schon, denn er ist nicht nur ein beliebtes Städtchen...



Tegern am Tegernsee.

Umgeben der Haveln bei Bolsdam und Berlin. Er ist etwas größer, als sein freundlicher Bruder, der von ihm durch einen hohen Bergkamm getrennt...

dem Gebiete der Augenheilkunde herangebildet, hält seine Sprechstunden, wie jeder andere Arzt und — schreibt seine Rechnungen.



Die Kottachfälle bei Tegernsee.

Der Tegernsee ist die schönste Gelegenheit zu finden und weiten, zu gefühlvollen und zu halbschmerzlichen Touren. Am Fuße der Breitenkoppe liegt das freundliche Dörfchen Fischhausen...



Tegernsee.

bildet man die Götter der weitab liegenden Göttern. Zuerst sagt: Man hat in Tegernsee das Gefühl, als hätte die Natur an ihren Feinliebhaber Alles verschwendet.

über an stattlichen Bauerngehöften und an einigen Wirtshäusern, welche so wunderbar romantisch liegen, daß man schon deshalb nicht vorüberwandert...



Waldsee Kreuz.

beherrscht die Gegend. Die Bauern am Schliersee haben in neuerer Zeit viel von sich reden gemacht dadurch, daß sie sich mit recht gutem Erfolg schauwiegend betätigt haben.



Schliersee.

erhöhet, herrlich beschattet von uralten Nadelbäumen und Nadeln, welche hier in dieser milden Luft so vorzüglich gedeihen.

Thalstelle, welchen überall der Bergfort umsäumt. Viele Lungentranke kommen hierher, die armen Menschen, welche der größte aller Wälder, die Schwindfucht, in den Krallen hat...

Leonhards Fest hat, ein Mittelbild zwischen Volksfest und Wallfahrt, mit dem Unterschiede jedoch, daß die Wallfahrt hoch zu Ross und zu Wagen stattfindet. Der heilige Leonhard ist der Schutzpatron der Tiere, speziell der Hausgüter, und da um diese Zeit die Kühe sich noch auf der Alm befinden...

Zahlreicher, welcher Tagereisen weit von den Hochalpen entfernt seinen Ader bestelt, wird durch das Blitzen und Flimmern der winterlichen Schneefelder des Wendelsteins und durch das herrliche Aussehen der Spitze am Frühmorgen und Spätabend noch weit in den Bereich der Alpenlandschaft hineingezogen.

sich dem Rücken eines Reitpferdes anvertrauen möchte, kann ebenfalls bestrafung verdienen. Bald wird sogar eine



Am Schliersee.

„Elektrische“ hinaufführen, d. h. eine der in der Schweiz so oft anzutreffenden Schiefelebahnen. An schönen Sonntagen ziehen die Wanderer...



In der Gaststube des Wendelstein-Hauses.

geschlichte und sauber bemalte Bild des heiligen Abtes mit dem Krummstab in der Linken und einer Kette...

finden sich übrigens auch massenhaft Verleinerungen, die Reste von urzeitlichen Pflanzen und Tieren.

Das Kirchlein ist rasch gefüllt und das Hochamt beginnt. Ein großer Teil der Wallfahrer steht noch draußen vor der Kirchentür.

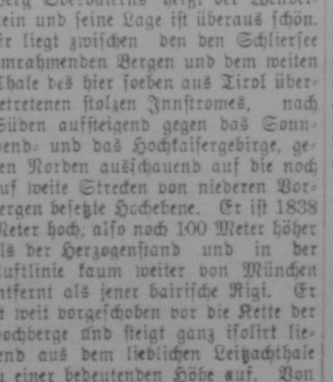
Wald und Wiese, die Signatur der Landschaft, bilden die Grundlage der ökonomischen Wirtschaft auf dem Berge, wie in der ganzen Gegend.



Im Schilf auf dem Wendelstein.

die Fahrenden mit entblößtem Haupte und lauter Stimme. Unter der uralten Linde, welche das Kirchlein beschattet, haben Kränzer ihre Ruben mit...

Holzarbeit den Bewohnern ein mühsam und mitunter auch gefahrvoll erworbenes Brot liefern.



Auf dem Wendelstein.

Ganz leicht und bequem ist der Aufstieg, einzelnd oder mit einem Führer. Die Wege führen aus allen Himmelsrichtungen hinein und sind gleichmäßig schon angelegt...

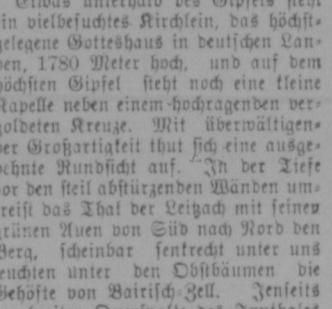


Man erfährt schon daraus, daß der Wendelstein so ziemlich der zahlreichste unter allen „erhöhten“ Bergen ist und daß man ihn, neben dem Berge...



Wiesbach.

leicht überwandern werden und für den Notfall ist die „Eisbrücke“ noch da.



gernfeier, Adenholer und Kisser Gebirge, Kantonel und Wetterstein mit der auch hier überlegenen Zugspitze...



Grenzhütten auf der Alm.

den auch hier überlegenen Zugspitze, die Alpengardolomiten und an besonders hellen Herbst- und Wintertagen wird auch das Hauptgebirge des Südens sichtbar.

Der „Saskatoon Courier“ ist up-to-date, sagt ein Herr, der es versteht, er liebt sie gern, du siehst es hier, Well' er drin steht das „A.“ Vom guten Regina Bier

Bestellungen werden prompt ausgeführt nach allen Teilen der Provinz.

Regina Brewing Company, Ltd.

Regina-Tele. 541 Post-Box 1083

Gehen Sie zur Regina Wholesale Liquor Co. auf der South-Street für das berühmte Calgary Lager Bier. Nur \$3.00 jetzt für 2 Maß bei Abnahme von zwei oder mehr Kästen.

Regina Wholesale Liquor Co., Ltd. G. Tomlinson, Manager.

Vons Hotel Adolf Ehmann, Eigentümer. Reginas größtes deutsches Hotel. Deutsche Bedienung, Deutsche Küche.

Edle 10. Avenue und Oiler Straße am Marktplatz. Regina, Sask.

Victoria Hotel Regina. Oiler-Straße am Marktplatz. Unter neuer Heizungsleitung. Neu ausgestattet.

Elektrische Beleuchtung, Dampfheizung, Vorzügliche Küche, Beste Getränke, Deutsche Bedienung.

Royal Hotel Geo. Lasbinski, Eigentümer. Edle 10. Avenue und Ottawa-Straße. Gute Zimmer, Gute Küche.

Dampfheizung — Elektrisches Licht, Heißes und kaltes Wasser. Gute Bedienung.

Deutsches Restaurant Mathias Brunner, Billige Schaffellen, Gute Küche. 10. Avenue, Nargang Block.

Ermäßigte Fahrpreise Canadian Industrial Exhibition Winnipeg 12. - 22. Juli 1911 über die CANADIAN NORTHERN Eisenbahn. Von allen Stationen in Canada der Canadian Northern Railway. Biletverkauf vom 10. Juli bis 21. Juli. Rückfahrt bis zum 25. Juli 1911. Solle Auskunft erstelle.

R. E. McCleod, General Agent, Regina, Sask. Osborne Scott, General Agent, Winnipeg.

3 halbe Sektionen nahe bei Regina auf leichte Bedingungen. 6 der besten Bauplätze im südlichen Teile der Stadt zum Verkauf zu billigem Preise und leichten Bedingungen.

Moderne Häuser in allen Teilen der Stadt. Feuer-Versicherung — Hagel-Versicherung — Schiffskarten der Cunard & Donaldson Linie.

Für prompte und reelle Bedienung wendet Euch an uns. John W. Ehmann & Co. Phone 1504 1516 Elfte Ave., Regina, Sask.



Golden West Stock Farm



Wir haben große Auswahl von **Clydesdale**

Sengsten und Stuten, sowohl importierte wie selbst gezüchtete.

Ferner jederzeit in unseren Ställen

Shorthorn

Bieh jeden Alters, männliche und weibliche.

Berschiedene sehr gute **Shetland** Ponies zu verkaufen.

Preise niedrig.



Unsere Erfolge

auf Ausstellungen sprechen für die Qualität unserer Tiere, und wir können sowohl Preis-Gewinner höchsten Grades, als auch Tiere von gutem Handelswert liefern.

Zahlungs- Bedingungen arrangiert.

Besucher stets willkommen und werden, bei vorheriger Anmeldung, von Balgonie, unserer Bahnhstation an der Hauptlinie der C. P. R., abgeholt.

P. M. Bredt & Söhne,

Edenwald P. O., Sask.

Acht Meilen Nord von Balgonie.

Fahrplan für Regina.

Gültig vom 1. Juni 1911 ab.

C. P. R. Hauptlinie

Westlich:

No. 1 — Von Montreal nach Vancouver — Abfahrt 9.20 Vormittags.

No. 3 — Von Toronto nach Vancouver — Abfahrt 24.45 Nachts (1/2 vor 1 Uhr).

No. 4 — Von Vancouver nach Toronto — Abfahrt 5.48 Morgens (Sonntags) — Ankunft 18.45 Abends (1/2 vor 7 Uhr) — Abfahrt 19.00 (1/2 vor 7 Uhr) — Abfahrt 19.00 (1/2 vor 7 Uhr) — Abfahrt 19.00 (1/2 vor 7 Uhr).

No. 303 — Von Regina nach Moose Jaw (täglich) — Ankunft 10.01 Permittags — Abfahrt 10.10 Nachts.

Ostlich:

No. 2 — Von Vancouver nach Montreal — Abfahrt 18.40 Abds. (6 Uhr 40 Min.)

No. 4 — Von Vancouver nach Toronto — Abfahrt 12.25 Abends (25 Min. nach 5 Uhr).

Arctica Linie

No. 55 — Ankunft von Arctica 22.55 Abends (5 Min. vor 11 Uhr).

No. 56 — Abfahrt nach Arctica 7.05 Morgens (5 Min. nach 7 Uhr).

No. 305 — Ankunft von Weyburn 13.35 Nachts. (35 Min. nach 1 Uhr).

No. 306 — Abfahrt nach Weyburn 15.30 Nachts. (1/4 Uhr).

C. N. R.

No. 15 — Von Vancouver nach Edmonton — Ankunft 23.45 Nachts (1/2 vor 12 Uhr) — Abfahrt 24.45 Nachts (5 Min. nach 12 Uhr).

No. 16 — Von Edmonton nach Winnipeg — Ankunft 3.15 Morgens (15 Min. nach 3 Uhr) — Abfahrt 3.30 Morgens (1/4 Uhr).

No. 25 — Abfahrt nach Prince Albert 8.20 Morgens (20 Min. nach 8 Uhr).

No. 26 — Ankunft von Prince Albert 19.10 Abends (10 Min. nach 7 Uhr).

Im Peace River Tal.

Der Peace River Distrikt ist heute, jenseitig in aller Munde, d. h. unter der Farmbevölkerung und denen, die gekommen sind, aus der Stadt aufs Land zu ziehen. Es ist nicht unsere Sache, zu untersuchen, ob die über das Land am Peace River verbreiteten Nachrichten, auf Wahrheit beruhen, oder das Resultat der Spekulationslust sind. Weil aber auf vielen Stellen in Manitoba und in den Westprovinzen das öffentliche Wohlstandsthema der Peace River Distrikt nicht nur das Interesse für den Handel, sondern auch die Frage des Ansehens nach jeder Gegend und ihrer Bedeutung für die Zukunft der Provinz verwickelt wurde, so dünkt es uns annehmbar, eine ziemlich klare und lebhafte Beschreibung, die wir in einem Blatte aus den Staaten gefunden haben, zum Nutzen der Leser hier folgen zu lassen.

Am August 1910 erging eine Einladung zu einer Inspektion des Landes am Peace River an eine Anzahl von Männern der Presse. Die Einladung ging aus von dem Herausgeber des „Canadian Monthly“, Herrn Herbert Randerboof der Grand Trunk Pacific Eisenbahn, und dem Mitglied des Provinzial-Parlamentes des Peace River Distrikts, dem Hon. J. A. Cornwall, und richtete sich an 6 Amerikaner und 12 Canadianer, meist Mitglieder der Presse.

Zeitlich die erwähnte Expedition über Fort McMurray gemacht hat, ist der alte „Canadian Lumber Slave“ (Lumber Slave) lang, durch den neuen Weg von Edmonton werden der mitten in's Herz des Peace River Gebietes, die Grande Prairie genannt, hineinführt und nur 150 Meilen von einem der Hauptpunkte der Grand Trunk Pacific, Edson, entfernt ist.

Dieser Artikel stammt aus der Feder des Herrn Gordon Dagen, eines der Redakteure von „Farm and Fireside“, und gibt ein wahres Bild des großartigen Landes am Peace River.

Die heutige Generation ist die letzte, für welche das Wort „Der Westen“ den überlieferten Sinn haben wird. Immer bedeute es freies Land und eine glänzende Gelegenheit, viel Geld zu verdienen. In diesem Sinn

gibt es keinen Westen mehr. Der Strom von Menschen, die für den ersten Preis davon, ist bewiesene Tatsache. Als vergangenes Sommer landwirtschaftliche Sachverständige das Land einer genauen Untersuchung unterzogen, mußten sie zugeben, daß dessen Fruchtbarkeit, außer Frage stehe. So sagt zum Beispiel Professor James D. Feltz von der Universität Illinois in seinen Gutachten an die landwirtschaftliche Abteilung der Provinz über das Peace River Gebiet:

„In der Regel treiben die Amerikaner zum Zweck ihrer eigenen Unterhaltung mehr oder weniger Ackerbau, und die gesammelten Erfahrungen dienen als Vorbild und Wegweiser für den Eingeborenen und den Neuling, was in dieser Beziehung erreicht werden kann. Kartoffeln, Karotten, rote Hülsen, Klee und andere Anbaugewächse sind besonders erfolgreich. Die Gärten enthalten oft auch Tomaten, Gurken, Salat, Kohl, Blumenkohl, Zitronen und Mais zum Kochen. Bei Fort Vermilion wird oft Sauerkraut zur Seite gebracht. Johannisbeeren u. Stachelbeeren, Blaubeeren, Himbeeren und Zerkosens wachsen wild im Ueberflut.

In fast jedem Ort werden Weizen, Hafer, Roggen und Gerste angepflanzt zur Nahrung von Mensch und Tier. Gewöhnlich betreibt die Million eine kleine Wähe, während in Fort Vermilion die Hudson Bay Co. die 12,000 bis 15,000 Bushel Weizen, die jährlich dort produziert werden, zu Mehl verarbeitet. Das Mehl geht alles nach Norden in das Mackenzie River Gebiet.

Bei Fort Vermilion unterhält die canadische Regierung eine fünf Acker große Versuchsanstalt, um zu zeigen, was in dieses Breite, welche diejenigen von Strohhalben in Schweden entspricht, angebaut werden kann. Verschiedene Arten von Sträuchern gedeihen gut, und Blumen sind es im Ueberflut. Allerdings Gemüse gab es reichlich und gut, speziell Anbaugewächse. Pohnen, Klee und Erbsen zeigten Anzeichen von der Anwesenheit von Tuberkel Bakterien, aber es waren keine zu finden auf Weizen, Pohnen und Alfalfa, besonders letztere gedeihen ausgezeichnet. Frühling-Alfalfa von 16 Zoll hoch auf der Farm eines Ansehlers zwischen Tumbago und Pohnen.

Die Weizenarten bei Fort Vermilion

wachsen war, und tragen damit den ersten Preis davon.

Das große Tal ist noch in demselben Zustande, wie es die Krüder der Einwanderer voranden. Die letzten Pioniere der Kultur, die dieses Land ausweiten wird, sind jetzt dabei, sich darauf niederzulassen, und ertragen die Mühe und harte Arbeit des Pioniers mit dem Bewußtsein, daß ein weiteres großes Land der Wildnis abgetragen und für den Menschen gewonnen worden ist.

Noch vor 20 Jahren war es undenkbar, daß ein Transkontinentaler Eisenbahn durch das Gebiet des Peace River zu sprechen, jetzt ist eine vollendete Tatsache, die in Stahl und Dampf zu zweifelloser Realität hoheln wird, wenn der neue Schienenweg der Regierung, die Grand Trunk Pacific, fertig ist und den südlichen Teil des Landes am Peace River berührt.

Als die transkontinentale Eisenbahn zwischen Winnipeg und Edmonton fertig gestellt war, gab es kein Verkehrsbedürfnis, was die Erzeugung gerechtfertigt hätte. Sie wurde gebaut in Vertrauen auf die Zukunft des Landes, und erbaut, wie kein anderer Schienenweg auf dem Kontinent es jemals gewesen ist — nicht in Eile und leichter Unterlage, sondern solide und gut, wie nur eine von den ältesten Bahnen des Ostens. Zwischen Winnipeg und dem, was bis vor kurzem das „Leste Ozean“ war — wie der Posten der Hudson Bay genannt wurde — hat sie sich bereits einen ungeheuren eigenen Verkehr geschaffen. Getreidefrüchte und Holzfrüchte wurden aus dem Boden, während mit der Zeit westwärts nach dem Rocky Mountains und der See zu hinwegenden Bahn reichenden Kalifornien, Städte wuchsen empor langs ihres Schienenstranges, breite Landstrecken, die noch vor fünf Jahren nicht den geringsten Marktwert hatten, wuchsen, soweit das Auge schweift, in gelbem Reizenbrannt. Wenn die Eisenbahn dies für die Prairie tun konnte, lagen die Peace River Leute, wenn sie es tun konnte für ein Gebiet, welches parallel mit Edmonton liegt, ist es nicht für das Peace River Gebiet möglich, wo der Boden ebenso reich, das Klima ebenso gut und die Produktionsmöglichkeiten gleichwertig sind, allem, was Zufallsgewinn aufzuweisen hat.

Das das Land die natürlichen Giftquellen dazu besitzt, ist bewiesene Tatsache. Als vergangenes Sommer landwirtschaftliche Sachverständige das Land einer genauen Untersuchung unterzogen, mußten sie zugeben, daß dessen Fruchtbarkeit, außer Frage stehe. So sagt zum Beispiel Professor James D. Feltz von der Universität Illinois in seinen Gutachten an die landwirtschaftliche Abteilung der Provinz über das Peace River Gebiet:

„In der Regel treiben die Amerikaner zum Zweck ihrer eigenen Unterhaltung mehr oder weniger Ackerbau, und die gesammelten Erfahrungen dienen als Vorbild und Wegweiser für den Eingeborenen und den Neuling, was in dieser Beziehung erreicht werden kann. Kartoffeln, Karotten, rote Hülsen, Klee und andere Anbaugewächse sind besonders erfolgreich. Die Gärten enthalten oft auch Tomaten, Gurken, Salat, Kohl, Blumenkohl, Zitronen und Mais zum Kochen. Bei Fort Vermilion wird oft Sauerkraut zur Seite gebracht. Johannisbeeren u. Stachelbeeren, Blaubeeren, Himbeeren und Zerkosens wachsen wild im Ueberflut.

In fast jedem Ort werden Weizen, Hafer, Roggen und Gerste angepflanzt zur Nahrung von Mensch und Tier. Gewöhnlich betreibt die Million eine kleine Wähe, während in Fort Vermilion die Hudson Bay Co. die 12,000 bis 15,000 Bushel Weizen, die jährlich dort produziert werden, zu Mehl verarbeitet. Das Mehl geht alles nach Norden in das Mackenzie River Gebiet.

Bei Fort Vermilion unterhält die canadische Regierung eine fünf Acker große Versuchsanstalt, um zu zeigen, was in dieses Breite, welche diejenigen von Strohhalben in Schweden entspricht, angebaut werden kann. Verschiedene Arten von Sträuchern gedeihen gut, und Blumen sind es im Ueberflut. Allerdings Gemüse gab es reichlich und gut, speziell Anbaugewächse. Pohnen, Klee und Erbsen zeigten Anzeichen von der Anwesenheit von Tuberkel Bakterien, aber es waren keine zu finden auf Weizen, Pohnen und Alfalfa, besonders letztere gedeihen ausgezeichnet. Frühling-Alfalfa von 16 Zoll hoch auf der Farm eines Ansehlers zwischen Tumbago und Pohnen.

Die Weizenarten bei Fort Vermilion

lion betrug 28 Bushel per Aker letzten Jahr, nachdem sie etwas durch einen zeitigen Frost gelitten hatte. Die Arten von Weizen sowohl wie die Arten von Gerste, die dieses Jahr dort wuchsen, zeigten klar die Möglichkeit der Produktion unter den dortigen Bedingungen.

Der Kadoga Weizen, dessen Anpflanzung während eines Zeitraumes von 30 Jahren von Seiten der Million erfolgte und jetzt von der Station fortgesetzt wird, hat ein kleines, dickes, hartes Korn und erscheint am meisten vorzuziehen. Ebenso gedeiht der Preston Weizen gut.

Dies ist das vorurteilsteigste Ereignis, das seit dem Beginn der westlichen Auswanderung in Kanada ein Autorität auf dem Gebiete der Landwirtschaft, an die Adresse von Männern gerichtet, die sich für Leben lang mit diesen Fragen beschäftigt haben.

Die Peace River Anwohner wußten dies seit langer Zeit. Das Vertrauen, welches sie auf die Zukunft ihres Landes haben, ist nicht gegründet auf Spekulation, sondern auf gewisse Verhältnisse, geistlich von einem Mann mit Namen Robert Jones in Fort Vermilion.

Weizen ist bereits lange Zeit hindurch am südlichen Ende des Tales angebaut worden, aber der Gedanke, daß er so weit nördlich gedeihen würde, schien vielen Leuten eine lächerliche Unmöglichkeit. Da waren die, welche ihrer Meinung über Jones Ansicht in sehr einfacher und direkter Weise Ausdruck gaben. Sie nannten ihn einen Karren, wie Leute das immer getan haben, seitdem der erste rauhe Schritt den ersten Versuch unternahm, die Grenzen unserer Pflanzungsgelände zu erweitern; aber Jones ließ sich nicht irre machen.

Wie eine Bulldogge hing er an seiner Fäuste und in 12 aufeinanderfolgenden Jahren erzeugte er acht verschiedene Arten von Weizen mit einem Durchschnittsertrag von 28 Bushel per Aker.

Es brauchte keine zwölf Jahre, um die Spötter zur Ruhe zu bringen. Jede Ernte brachte eine kleine Gruppe von Befürwortern auf seine Seite. Zuletzt nahm selbst die canadische Regierung offiziell Kenntnis von den erzielten Erfolgen. Vor zwei Jahren errichtete sie eine Versuchsfarm bei

Fort Vermilion, auf einer Breite von 58 u. 30 Grad, derselben Breite mit Ontario, nicht zu vergessen, und betraute Jones mit der Arbeit, anzufinden, was an solch einem nördlichen Punkte angebaut werden könnte.

Der Boden ist schwarzer Lehmschlamm, eine Kiebelade von Staßhof, der sich dort in Hunderten von Jahren durch die Weite einer wilden Vegetation gewöhnt hat. Die Lage ist 40 Zoll tief. Der Regenfall ist nicht genügend für die Bedürfnisse der mehr südlich gelegenen Striche, da er durchschnittlich nur 14 Zoll beträgt. Dies ist ein deutlicher Fingerzeig, daß die vorerwähnte Methode eine halbtropische Anbauweise sein würde.

Als dies erkannte Jones klar, geriet auf seine zwölfjährige Erfahrung, was die Regierung verlangte, war eine Aufzeichnung der Erträge, welche ein Anwohner von durchschnittlicher Grundfläche mit der gewöhnlichen Sorgfalt beim Anbau seiner Felder erzielen könnte. Alle Arten von Getreiden wurden geerntet, Kohl, Blumenkohl, rote Hülsen, Zwiebeln, Karotten, u. d. alle gedeihen. In der Tat land man heraus, daß mit der Ausnahme von Indianer Weizen, welches nicht zeitig genug anreift, es kein gewöhnliches Korn oder Gemüse gab, das nicht mit einem vernünftigen Erfolg angebaut wäre. Der Weizen, der 1910 geerntet wurde, gab einen Durchschnittsertrag von 28 Bushel auf den Aker. Gerste und Hafer kamen auf 78 - 80 Bushel; Kartoffeln erreichten letztes Jahr im Durchschnitt 391 Bushel auf den Aker angebauter Fläche.

So hörte denn die Zukunft des Landes an, ein reines Gebiet der bestmöglichen Pflanzung zu sein. Einzelne Anwohner haben sich noch weiter nördlich Versuche gemacht. In einer der kalifornischen Willen, bereits im nördlichen Weizen gelegen, werden die gewöhnlichen Gartengewächse Jahr aus Jahr ein mit bestem Erfolge geerntet.

Vergangenes Jahr, ermutigt durch Jones' Erfolge, brachte es die Handvoll von Anwohner, die über das ganze Tal verstreut sind, auf einen Gesamttertrag von mehr als 30,000 Bushel Weizen, ein Resultat, das zu erkaufen, wenn man ihre Entschlossenheit auf Seite 8.

Für Cigarren, Tabak, Cigaretten und Pfeifen empfehle ich mich. Gute Ware. Höfliche Bedienung und Richtige Preise.

R. E. Hoas, 122 E. 2. Regina. South Railway Str.

Von Nah und Fern

Die hiesige Strafkammer befaßt sich fürzlich mit einem Mordfall... Die Strafkammer hat sich fürzlich mit einem Mordfall beschäftigt...

Beim Färben spart man! Es ist so einfach wie das A. B. C. Dy-o-la Bedenke es. Mit richtigen Präparation kann jedes Tuch perfekt gefärbt werden.

Der Jar hat keine Genehmigung zu einer ganz eigenartigen... Der Jar hat keine Genehmigung zu einer ganz eigenartigen...

In der Nähe von Birmingham, England, befindet sich... In der Nähe von Birmingham, England, befindet sich...

Der in Paris jüngst verlebte... Der in Paris jüngst verlebte...

Schwindjucht. Buch

Doktor Buch 500 Seiten. Wieviel mehr... Wieviel mehr...

Leid, Sask., 10. Juli 1911. — Wertes Courier! Da ich vor ungefähr 3 oder 4 Wochen einen Artikel in eurem Zeitung lesen...

Neihern, Sask., 13. Juli 1911. Regen und Sonnenchein wechseln einander ab, so daß das Getreide gute Fortschritte macht...

Neuherrn, Sask., 28. Juni 1911. — Will berichten, wie hier die Witterung ist. Bis jetzt hatten wir Regen genug...

Leid, Sask., 10. Juli 1911. — Wertes Courier! Heute bekannt daß wir unteren gewöhnlichen Viehmarkt am 24. Juli abhalten werden...

Schul, Sask., 10. Juli 1911. — Wertes Courier! Heute bekannt daß wir unteren gewöhnlichen Viehmarkt am 24. Juli abhalten werden...

Am 22. d. M. wird der Epi- scopale Gottesdienst in Regina... Am 22. d. M. wird der Epi- scopale Gottesdienst in Regina...

Mädchen gesucht zur Hausarbeit auf der Farm. Lohn \$25 monatlich. Walter Selborn, Edenwold, bei Regina, Sask.

Kirchliche Nachrichten. Auswärts: In der katholischen Kirche zu Marienthal, Sask., findet jeden Sonntag im Monat Gottesdienst statt...

Edenwold, Sask. — Parodie Edenwold des General-Konzils der ewig-luth. Kirche von Nordamerika... Edenwold, Sask. — Parodie Edenwold des General-Konzils der ewig-luth. Kirche von Nordamerika...

Parodie Lemberg. Gottesdienst in Lemberg jeden Sonntag, ausgenommen den ersten und letzten Sonntag im Monat... Parodie Lemberg. Gottesdienst in Lemberg jeden Sonntag, ausgenommen den ersten und letzten Sonntag im Monat...

Parodie Wheaton des General-Konzils der ev.-luth. Kirche von Nordamerika. Ev.-luth. Gottes-Gemeinde. Jeden Sonntag Vorm. 9 1/2 Uhr... Parodie Wheaton des General-Konzils der ev.-luth. Kirche von Nordamerika. Ev.-luth. Gottes-Gemeinde. Jeden Sonntag Vorm. 9 1/2 Uhr...

Deutsche Luth. Christuskirche, Arcola. (Ohio-Synode.) Jeden Sonntag Vormittags 11 Uhr Gottesdienst... Deutsche Luth. Christuskirche, Arcola. (Ohio-Synode.) Jeden Sonntag Vormittags 11 Uhr Gottesdienst...

Deutsche lutherische Immanuel-Gemeinde zu Kennell. Jeden Sonntag 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst... Deutsche lutherische Immanuel-Gemeinde zu Kennell. Jeden Sonntag 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst...

Entlaufen eine braune Stute, Brandzeichen N auf der linken Schulter... Entlaufen eine braune Stute, Brandzeichen N auf der linken Schulter...

Verlaufen. Am 24. Juni von E. 7-24-9 eine braune Stute, 7 Jahre alt... Verlaufen. Am 24. Juni von E. 7-24-9 eine braune Stute, 7 Jahre alt...

Die Ausschachtungs-Arbeiten für das neue Stationsgebäude der C. P. R. und C. N. R. haben begonnen... Die Ausschachtungs-Arbeiten für das neue Stationsgebäude der C. P. R. und C. N. R. haben begonnen...

McCarthy's Großer Räumungs-Ausverkauf. Neues in glänzenden Gelegenheitskäufen. Fertige Damen-Kleider. Herren-Anzüge. Colonialwaren-Abteilung. The McCarthy Supply Co. Regina Broad Str.

Dominion-Ausstellung Regina 31. Juli bis 12. August 1911. Die größte Summe jemals in West-Canada für Preise offeriert. Ermäßigte Fahrpreise auf allen Bahnen. Reichhaltige Unterkunft für Gäste. Um Preisliste und alle Auskünfte schreibe man an L. T. McDonald, Manager, Regina, Sask.

Melville, Sask., im Juli 1911. — Wertes Courier! Hier in Melville wurde am 1. Juli ein Picnic abgehalten... Melville, Sask., im Juli 1911. — Wertes Courier! Hier in Melville wurde am 1. Juli ein Picnic abgehalten...

Auch sind die Störche in unserer Nähe. So machte einer Holt bei Adam Schappert und ichente ihnen ein Bad... Auch sind die Störche in unserer Nähe. So machte einer Holt bei Adam Schappert und ichente ihnen ein Bad...

Einige Tage vor dem Ausbruch... Einige Tage vor dem Ausbruch...

Regina bereitet sich für die kommende Dominion-Ausstellung vor. Die von der Stadt geaderten Unterbringung von Ausstellungs-Besuchern bedingten 2500 Feldbetten sind eingetroffen... Regina bereitet sich für die kommende Dominion-Ausstellung vor. Die von der Stadt geaderten Unterbringung von Ausstellungs-Besuchern bedingten 2500 Feldbetten sind eingetroffen...

Korrespondenzen.

Quinton, Sask., im Juli 1911.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Geburten, Heiraten und Sterbefälle innerhalb 30 Tage bei dem nächsten Friedensrichter oder Postmeister anzumelden sind. Wer die Anmeldepflicht in der vorgeschriebenen Zeit unterläßt, legt sich der Gefahr aus, bestraft zu werden.

Am 23. Juli, mittags 2 Uhr, findet zu Quinton eine General-Versammlung der Ortsgruppe des deutschen canad. kath. Volksvereins statt. Es ist dieses die letzte Versammlung vor dem Katholikentag und sind die Herren Mitglieder gebeten, ohne Ausnahme zu erscheinen.

Trotzdem wir in letzter Zeit so viel Fruchtigkeit hatten, scheint es vielen Deutschen doch noch nicht leicht genug zu sein, da dieselben sich einer fast beständigen Besuchung in Quinton unterziehen.

Am 7. ds. hatte Quinton den Besuch des Herrn Dr. Neels, unseres Abgeordneten.

Dem Herrn Kant ging ein junges Pferd im Werte von 225 Dollars heute ein.

Herr Charles Baumann verlor eine Kuh, welche sich das Genick gebrochen hat, und eine Angorasielge; auch sollen die Mositos dem Herrn wieder arg mitgespielt haben.

Zu der Versammlung am 7. ds. waren im Schulsaal zu Quinton etwa 50 Männer erschienen. Herr John Weber leitete als Vorsitzender die Versammlung und eröffnete dieselbe mit einer feierlichen Ansprache, ungefähr folgenden Inhalts. Er, Herr Weber, hätte seit 23 Jahren in Canada gewohnt, also unter zwei Regierungen gelebt. Herr Weber betonte, daß Canada unter der früheren konservativen Regierung durchaus keinerlei Fortschritte gemacht hätte, es wäre eine Zeit totalen Stillstandes gewesen. Damals wäre der Arbeitelohn mit \$1 bis \$1.25 durchschnittlich gezahlt worden und als ein Demutsgeld für die Prosperität Canadas die allein regierende und maßgebende C. P. N. angelesen worden. Der Farmer mußte unerwünschte Früchte für seine Sendungen aufbringen, während beständige Mangel an Transportmöglichkeiten vorübergehend gewesen sei. Lebensgefährlich sei es gewesen, auf den miserablen Bahnhöfen der C. P. N. zu fahren, jedoch ein jeder, der notgedrungen weite Strecken mit dieser Bahn zurücklegen mußte, am vorzüglichsten gleich sein Testament gemacht hätte. Die C. P. N. sei weiter als eine große Feindin der C. T. P. aufzutreten, um selbst das Ruder Canadas in Händen zu halten. Für all diese Lebenswunden und Schraubenzieher hätte die hochwohlwollende konservative Regierung der C. P. N. auch noch 25,000,000 Aker Landereien gekauft. Sehen wir uns nun heute das Bahndbett der C. T. P. an, welches tadelloser und fräftig gemacht ist, sehen wir, welche gereinigten Verkehr für Güter und Personen die C. T. P. aufrecht erhält und wie dieselbe darauf bedacht ist, gerade dem Farmer nach höchsten Verhältnissen billige Frachten zu berechnen, so können wir der liberalen Naurier Regierung nur Dank sagen, daß sie es möglich gemacht, der C. T. P. zu helfen, sich so weit und breit auszubauen. Was die liberale Regierung denn noch weiter alles für Canada und hauptsächlich für Canadas Ackermarkt, den Farmer, getan hätte, wäre ja wohl jedem bekannt. Den gewaltigen Fortschritt Canadas verdanken wir einzig und allein der ausgezeichneten liberalen Regierung mit dem genialen Staatsmann Sir Wilfrid Laurier an der Spitze. Am erst kürzlich Herr Dr. Neels das Wort und führte in mehr wie einstufiger Rede alle Vorteile des Gesundheitsvertrags mit den Ver. Staaten ins Licht und deutlich vor Augen. Er hob hervor, wie von verschiedenen Seiten alles mögliche angeboten würde, den Abschluss dieses Vertrages zu unterstützen.

Auch sind alle Neuerungen — das betone ich nochmals ausdrücklich — die hier in Saskatchewan geschaffen wurden, und unbedingt notwendig geworden, wenn wir nicht einer traurigen Zukunft entgegen gehen wollen. Keine Schule zum Wohl und Nutzen der gegenwärtigen und künftigen Generation, Drainage und Bodenregulierung zur Steigerung der Ertragsfähigkeit der Felder, an denen ohnehin Saskatchewan nicht reich ist. Straßenregulierung zur Erleichterung des Verkehrs und zur Besserung der gesundheitlichen Verhältnisse etc. etc., kurz alles, alles, was hier Gott sei Dank geschaffen wurde, mußte endlich einmal geschaffen werden. Nichts ist unmöglich! Wer das behauptet, scheint nicht zu wissen, was zu seinem und seiner Nächsten Wohl nötig ist. Ganz gewiß kommt aber die Zeit, wo sie mit Dank daran denken werden, die dazu energig Hand angelegt haben. Allerdings will es momentan wegen größerer Ausgaben als drückendes Nadel angehen werden, weil sich zu häufig auch Missetaten einstellen. Schließlich wird es ja auch wieder bessere Zeiten geben.

Auch hat Herr Peter Wolf Unrecht, wenn er behauptet, daß die hiesigen Reichen nichts für die Armen tun und die Tagelöhner gar so jämmerlich schlecht bezahlt werden. Auch dieselben sind nun andere, bessere Zeiten bei uns eingetreten.

Schließlich muß ich den Vorwurf, daß wir hier zu viel dem Vergnügen halber, ganz entschieden zurückweisen. Es werden wohl von den verschiedenen hier bestehenden Vereinen

Flucher Nation ist Unverdaulichkeit

Rat „Fruit-a-tives“ kurieren diese Krankheit.

Ein berühmter Wissenschaftler behauptet, daß Unverdaulichkeit oder Untätigkeit der Eingeweide mehr Todesfälle verursacht, als alle anderen Krankheiten zusammen genommen. Unverdaulichkeit entzündet die Nieren, ruiniert den Verdauungs-Apparat, ist die Ursache des Rheumatismus, vergiftet das Blut, verursacht Kopfschmerzen, Neuralgie, Pericarditis und Schilddrüsenerkrankung.

Unverdaulichkeit wird hervorgerufen durch eine schwache oder träge Leber. Galle, das einzige Abwehrmittel des Körpers, wird durch die Leber abgeleitet. Die Leber sollte genügend Galle in die Eingeweide abführen, um die Eingeweide in Tätigkeit zu bringen. Wenn das aber nicht geschieht, ist Unverdaulichkeit die natürliche Folge.

„Fruit-a-tives“, die berühmte Frucht-Heilung, kurieren stets Unverdaulichkeit, da es direkt auf die Leber wirkt — die Aufstimmung des Verdauungsorgans — und die Darmmuskeln stärkt.

50 Cts. die Schachtel, 6 für \$2.50, eine Probe-Schachtel 25 Cts. Zu haben bei allen Apothekern oder unter Einwirkung des Betrages direkt von der Fruit-a-tives Limited, Ottawa.

Korrespondenz aus Saskatchewan.

Sehr geehrte Schriftleitung!

Auf Grund meines Berichtes über die Verhältnisse in der Gemeinde Satalumare sind mir zuerst von Herrn Jakob Köhler \$5 Dollars, dann von Herrn Peter Wolf 7 Dollars und schließlich von Herrn Daniel Müller durch Herrn Pastor Jurek 10 Dollars, also zusammen 22 Dollars zugegangen. Herrn Jakob Köhler, von dem ich die genaue Adresse hatte, habe ich persönlich und durch Ihre geschätzte Zeitung Dank gesagt. Den anderen beiden Herren habe ich hiermit durch diese Zeitschrift meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen. Ich erlaube Herrn Peter Wolf auf diesen Weg, mir gültig bekannt geben zu wollen, wie er die Bewerdung des zugewandten Geldbetrages wünscht.

Die von Herrn Peter Wolf und Herrn Ferdinand Walter in ihrer geschätzten Zeitung erschienenen Berichte, die auf meine Bericht Bezug nahmen, habe ich mit Aufmerksamkeit gelesen; leider muß ich konstatieren, daß mein Bericht von diesen Herren falsch aufgefaßt wurde, oder aber, daß sie an der Wahrheit meines Berichtes zweifeln. Tatsache ist, daß infolge totaler Mängel und gleichzeitig notwendig gewordenen Einführung von Gemeindegeldern die vielen, die nicht schon früher ganz arm waren, große Armut erlitten. Nicht nur das, sondern die Herren in den Berichten und viele andere in Briefen ausdrücken, ist die Ursache der Armut. Durch eigenen Leichtsinns arm Gewordene werden mehrmals durch gewiß nicht unterrichtet und auch der Unterbringung nicht empfänglich. Soweit sollte mich alle, die einmal in Satalumare mit Briefen zu beobachten Gelegenheit hatten, schon kennen.

Auch sind alle Neuerungen — das betone ich nochmals ausdrücklich — die hier in Saskatchewan geschaffen wurden, und unbedingt notwendig geworden, wenn wir nicht einer traurigen Zukunft entgegen gehen wollen. Keine Schule zum Wohl und Nutzen der gegenwärtigen und künftigen Generation, Drainage und Bodenregulierung zur Steigerung der Ertragsfähigkeit der Felder, an denen ohnehin Saskatchewan nicht reich ist. Straßenregulierung zur Erleichterung des Verkehrs und zur Besserung der gesundheitlichen Verhältnisse etc. etc., kurz alles, alles, was hier Gott sei Dank geschaffen wurde, mußte endlich einmal geschaffen werden. Nichts ist unmöglich! Wer das behauptet, scheint nicht zu wissen, was zu seinem und seiner Nächsten Wohl nötig ist. Ganz gewiß kommt aber die Zeit, wo sie mit Dank daran denken werden, die dazu energig Hand angelegt haben. Allerdings will es momentan wegen größerer Ausgaben als drückendes Nadel angehen werden, weil sich zu häufig auch Missetaten einstellen. Schließlich wird es ja auch wieder bessere Zeiten geben.

Auch hat Herr Peter Wolf Unrecht, wenn er behauptet, daß die hiesigen Reichen nichts für die Armen tun und die Tagelöhner gar so jämmerlich schlecht bezahlt werden. Auch dieselben sind nun andere, bessere Zeiten bei uns eingetreten.

Schließlich muß ich den Vorwurf, daß wir hier zu viel dem Vergnügen halber, ganz entschieden zurückweisen. Es werden wohl von den verschiedenen hier bestehenden Vereinen

des öftern Vergnügungsabende veranstaltet, aber nicht vielleicht etwas und allein des Vergnügens und Wohllebens wegen, sondern um einerlei das Gesellschaftsleben zu pflegen, andererseits aber ein Meinerträgnis zur Wohlthätigkeitszwecke zu erzielen. Es wird also das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden. Uebrigens ist über meine Veranlassung in dem letzten Jahre noch keine größere Veranstaltung getroffen worden, und dies namentlich der schlechten Zeiten wegen. Oder aber werden Unterhaltungsabende veranstaltet ohne Entree oder mit ganz geringem Entree, nur um ein Zusammenkommen der Vereinsmitglieder zu ermöglichen, wobei mit interessanten und lehrreichen Vorträgen ausgestattet wird. Nur in Gesellschaften unter Freunden, durch gegenseitige Ansprachen können Menschen sich kennen lernen und einen von dem anderen etwas lernen. Einiges Stillsitzen in den vier Wänden macht stumpfsinnig, menschenwidrig und gefühllos. Ist's nicht so? Ja kann also zur Bereicherung aller in Amerika wohnenden Satalumare mit meinem Ehrenwort verbürgen, daß alles, was in unserer Gemeinde geschaffen wird und geschieht, immer nur zum Wohle und zum Besten der Bewohner gedacht ist.

Bestern wurde der 86 Jahre alte, alleits beliebte Herr Christian Almbroter unter vorübergehendem Verleihen unter Gebraucht.

Den edlen Spendern nochmals herzlich dankend, um weitere Spenden und Nachrichten bittend, verbleibe mit den besten Grüßen an alle Bekannte und Freunde.

Euer stets getreuer Satalumare, Lehrrer.

Der geehrten Schriftleitung sage ich für die Aufnahme dieser Zeilen besten Dank.

Vergessen Sie niemals dieses.

Wenn Sie für die Heirat auf dem Lande einpassen, vergessen Sie nicht die Schachtel Jam-Bul und Ihre Jam-Bul Zeits.

Blasen, Sonnenbrand, Misse, Insekten etc. u. s. w., wenn Sie nicht sofort behandelt werden, können sie sehr leicht Ihr Vergnügen zerstören. Jam-Bul verhindert Sie gegen solche Schmerzen.

Jam-Bul ist antiseptisch, tötet alles Gift in den Wunden, sowohl von Stacheln als auch Insektenstichen, lindert schmerzende Füße und Hände mit Blasen, heilt Babys Windstößen, kühlt Sonnenbrandstellen und schließt vor Sommerprossen. Keine Mutter sollte ohne es sein. Es enthält nur Pflanzenstoffe. Jam-Bul ist der gewöhnlichen Heilmittel, welche tierische Fette und Öle und mineralische Salze enthalten, weit überlegen. Bei allen Drüsen- und Glandern vor der Schachtel. Gebrauche auch Jam-Bul Zeits. Das Beste für Baby's Bad und für zarte Haut. 25c das Stück.

Auf nach der Indianerrevue!

Von Pastor Alexander Leonhardt, Kemml.

Es war, als hätte die liebe Sonne absichtlich sich hinter dicken Wolken verborgen, als wollte der Regen einer wanderlustigen Schar den Mut nehmen, den geplanten Ausflug anzuführen. Aber die belagerten Geister wurden frohlicher, da trotz des Regens mit Gelang unter Leitung des Herrn Lehrrer Weber und des Schreibers aufbrachen. Der Herr über uns ließ auch die frohen Rieder nicht unbelohnt, die aus jugendlichen Reihen zu seinem Throne emporstiegen, und nach wenigen Minuten brach die liebe Sonne wieder durch. Die Wolken drohten zwar noch ein wenig, aber wenn einmal unser lieber Herr der frohlichen Wandersleute eine Freude machen will, dann kann er auch den Wolken gebieten. Festlich rufen wir alle aus dankbarem Herzen, wenn wir auf den in jeder Art wohlgeleiteten, einträchtig schönen Tag zurückblicken: Gott unserm Gott die Ehre!

Und nun, lieber Herr, nehe mit uns und begiebt in Gedanken die Schar der Wanderer. Wohl ist es nur ein schwacher Erlaß, denn die Freude strahlender Kinderaugen, den Jubel junger Sinderbeine kann man nicht mit Worten beschreiben; aber ein klein wenig werden wir doch davon genießen, wenn wir davon hören.

Die lieben Kinder, jagen dahin unter Führung ihres Lehrers, des Herrn Weber, und des Pastors. Außerdem hatten u. a. einige Mitglieder vom Jugendverein und einige Gäste sich angeschlossen. Ich möchte fürchten 2 Bagen die müden Reiter, aber auch bin und wieder großen Wanderer. Mit Sang und Klang, unter Freude und Scherz ging es gerade Wegs der Indianerrevue zu. Was fragte die süße Schar nach gutem Weis? Leber und Stein, durch dünn und dick ohne Not und Mühe ging es vorwärts. Die Wärme am Wege weigten sich zum Weis, blühende Anspen konzentriert, prächtiger Regen leuchteten uns entgegen und schmidten bald die hellen Reiter der Mädchen, die dunklen Reiter der Anaben. Bald kamen wir zu den Wälden und nach nur kurzer Fahrt haben wir eine schöne Kirche. Auch fanden hier und da Dörfer, sehr einfach, aber unterwöhnt. Der Friedhof hinter der Kirche zeigte schon geliebte Gräber, aber deren Hügel Leintücher ausgebreitet waren — wahrscheinlich eine aus aller Zeit stammende Sitte der Indianer. Leider war es uns nicht vergönnt, das Innere der mit einem schönen Glockenturm versehenen Kirche zu betradten, nur soviel, als wir durch Schließeloch und Fenster erblicken konnten. Doch die Zeit mahnte, weiter zu gehen, da

noch immer nicht die Sehnsucht untröstlich Dergens, die Indianer zu sehen waren. Einige mutige Begleiter gingen die steilen Hügel hinan, um dann ohne Halt hinunterzugehen, während die anderen den bequemeren Weg im Tale hin wählten. Nicht lange währte es und wir trafen auf eine kleine Kolonie von einigen Säugern. Im größten wohnte der Aufseher, dessen Gattin, eine lebenswürdige Engländerin, die Besucher mit größter aufrichtiger Freude begrüßte. Vor ihrem Hause lagerten wir uns auf dem Gras, während die Pferde auf der Weide es sich wohl munden ließen. Aber vor allem packte die Wanderer ihre Köpfe aus, um das Mittagbrot zu verzehren. Nach kurzem Frühstück begann der Schmaus unter Gottes freiem Himmel und fröhlich konnte es ein frohlicheres Mahl geben.

Bald nahen sich einige Indianerfrauen, die baldfrischen geküßt hatten. Für Geld — darin sind sie höchst unbedarft, denn sie konnten davon nicht genug kriegen — gaben sie uns einen Eimer voll, den ich schleunigst in die verschiedenen Hute entleerte — ein feiner Nektar für Groß und Klein.

Nach beendetem Mahlzeit wurde gelungen und die Gattin des Leber nicht anwesenden Indianeraufsehers, die sich inmitten unserer Schar niedergelassen hatte, war höchst erfreut, wieder einmal in ihrer Einsamkeit aus trohen Augenblicken englische und deutsche Gesänge zu hören. Eine kurze Ansprache des Pastors, worauf der Lehrer antwortete, klang in dem Canadischen aus: The Maple Leaf forever! Darauf ging es weiter und nach kurzer Fahrt kamen wir in ein großes Feld, wo viele Indianer beisammen waren. Hier wollen wir uns nun ein wenig länger aufhalten.

In ihren Tücheln lagen sie, Weiber und Männer, auf der Harenhaut — d. h. auf ihrer eigenen faulen Haut — und rauchten. Mit ihren tiefblauen Augen schauten sie eräutend den Ankömmlingen entgegen. Bald jedoch wieder sie zuträuflicher, als wir uns in ihrer Mitte gemütlich machten. Schon nach wenigen Minuten war zwischen Deutschen und Indianern ein fröhliches Fußballspiel im Gange. Die Mädchen sang umher und bald war Freundschaft zwischen Weiß- und Mohlkäuten geschlossen.

Nach dem Fußballspiel begannen Wettrennen. Das erste Rennen gewann Fräulein Rita Kubich, das zweite Fräulein Amalie Jäde. Beide empfingen als Preis das Bild des Pastors. Im weiteren Verlauf für Geduldreife gewonnen Elise Grelich, Karolina Gellner, ein Indianerfräulein erste Preise. Beim Wetlauf der erwachsenen Indianerinnen gewann eine den 1. Preis, während die anderen zwei Trophäen erhielten. Nach dem Gelingen einiger Rieder verabshiedeten wir uns von unseren rötlichen Freunden, denen es sehr leid war, sie nicht in Englisch uns verständlich machen konnten, doch recht bald wiederzufahren. Auch für uns waren die beiden Stunden unter dem freien Wälfchen der Notbäume zu reich vergangen und im Geiste danken wir ihnen für ihre Gastfreundschaft. Ueber „Gomer“, Fleisch und anderes unheimliches Fleisch, das auf Vatten um die Zelte hina, legen wir hinweg, wenngleich auch keiner von uns Lust hatte, davon zu kosten. Auch daß man dem durstigen Pastor Moorwasser in einem etwas unlauberen Köffel reichlich, ist nicht anders zu erwarten, und es hat ihm auch seinen Durst gestillt.

— Derlichen Dank, liebe rötliche Leutechen mit euren schwarzen Augen, eure weißen Freunde werden euch nicht so bald vergessen; ihr habe uns gesagt, daß ihr auch freundlich und gutmütig sein könnt, daß ihr besser seid als euer Ruf. Ihr habt uns bewiesen, daß ihr unter eurer rauhen Schale einen guten Kern habt, der, wenn er recht erkannt wird, auch sich äußert. Bleibet fehrer wir einst wieder und hoffen, daß ihr eure Gäste dann wieder erkennt.

Doch die heftigste Sonne mahnte zum Aufbruch, es ging heim und unter frohem Gelang kamen wir im Hofe des Herrn Christian Häblich an. In kurzen Worten verabschiedete der Pastor die Kinder, mahnte zur Dankbarkeit und Treue. Die Wanderer trennten sich, ein jeder behrte heim.

Alle hangenden Herzen, die für ihre Kinder fürsteten, haben die Kinder um eine große Freude gebracht, denn feins der Kinder war ermüdet, da 2 Bagen die Wälden abwechselnd beherrschten.

Allen frohen Teilnehmern an jenem Ausflug wird dieser wohlgeleitete Tag unermeglich bleiben. Mit neuem Mut geht jetzt das Kind wieder zur Schule, weil es nicht, daß Lehrer und Pastor bemüht sind, seinem Herzen nahe zu kommen, ihm eine Freude zu machen und einmal mit ihm fröhlich, von ganzem Herzen fröhlich zu sein.

Den jungen Leuten, die am Ausflug teilnahmen, ist herzlich gedankt, daß sie durch ihre Teilnahme zur Vermehrung der Freude beigetragen haben. Herr Lehrer Weber und meine Wenigkeit, wir haben die größte Freude, weil wir anderen eine so große Freude machen durften. Wir alle vereint aber schauen Groß und Klein aufwärts, dankbaren Herzens zu dem, der dies alles uns bereitet und liehen schützlich bekennend: Wie schön hat Gott die Welt gemacht!

— Gegen Sommer Durchfall der Kinder gebrauche immer Chamberlain's Colic, Cholera und Diarrhoea Remedy und Coster Oil und eine schnelle Heilung ist sicher.

Zu haben bei allen Drogerien und Sändlern.

Zu haben bei allen Drogerien und Sändlern.

Zu haben bei allen Drogerien und Sändlern.

Zu haben bei allen Drogerien und Sändlern.

Zu haben bei allen Drogerien und Sändlern.

Zu haben bei allen Drogerien und Sändlern.

Zu haben bei allen Drogerien und Sändlern.

Zu haben bei allen Drogerien und Sändlern.

Zu haben bei allen Drogerien und Sändlern.

Zu haben bei allen Drogerien und Sändlern.

Zu haben bei allen Drogerien und Sändlern.

Zu haben bei allen Drogerien und Sändlern.

Zu haben bei allen Drogerien und Sändlern.

Zu haben bei allen Drogerien und Sändlern.

Zu haben bei allen Drogerien und Sändlern.

Zu haben bei allen Drogerien und Sändlern.

Zu haben bei allen Drogerien und Sändlern.

Zu haben bei allen Drogerien und Sändlern.

Zu haben bei allen Drogerien und Sändlern.

Borden, Sask., 10. Juli 1911. — Gedr. Redaktion und Verl. Am nicht ganz aus dem Bereiche zu kommen, muß ich mich wieder zu Feder greifen und dem Courier mal wieder etwas aus dieser Gegend berichten.

Seitdem mein letzter Artikel in den Spalten Ihrer Zeitung erschien, ist hier schon vieles vorgefallen, haben seitdem schon unsere Saat in die Erde gebracht, welche infolge des vielen Regens produktvoll steht. Es ist doch ein besonderes Jahr dieses, denn so viel Regen haben wir noch keinen Sommer unseres Hierseins gehabt und jeder Bauer hat große Hoffnung auf eine gute Ernte, wenn der Herr sie vor Schaden bewahrt.

Auch ist diesen Sommer schon viel Viele gebrochen worden, einer bricht mit Ochsen, der andere mit Pferde, der dritte mit einer Holzin-Maschine, der vierte mit Dampf, und so wird das Land herumgebrochen, um nächstes Jahr den schönen goldenen Weizen darauf zu sieben.

Doch das Sommerbrade pflügen will nicht gut von statten gehen, denn es ist zu naß, die Erde klebt alle am Pflug, so daß es fast unmöglich ist zu pflügen, und mancher wird schon ganz verdrießlich, doch hilft das nichts, es regnet noch fast jeden Tag, und wenn es so fortgeht, dann wird das Neumachen noch beiderlich sein, trotzdem genug da ist, doch wird sich das schon alles schiden.

Gegenwärtig ist die Konferenz der W. A. Gemeinde in Priderfeld bei Balldheim, wozu das Weiser nicht sehr poffend ist. Sonntag waren Gäste von verschiedenen Stationen dort anwesend, jedoch das große Versammlungsbaus, welches hier dort gebaut haben, bis auf den letzten Nagel gefüllt war. So manden Bekannten durfte ich dort leben, u. a. traf ich auch Herrn P. P. Kröber von Herbert, er ist noch mein Lehrer gewesen in Ausland und so mit freute ich mich, ihn dort zu treffen; doch es tut mir leid, daß er so wenig Zeit hat und uns nicht besuchen kann.

Auch ist jetzt wieder die Zeit für die Ausstellungen; u. hatte Schreiber diese auf Gelegenheit, auf der Saskatoon-Ausstellung zu sein, aber infolge des Regens war dort nicht viel los, doch um so viel mehr wird in Winnipeg und Regina los sein. Möchte auch mal unsere Hauptstadt besuchen, doch die Zeit erlaubt es mir nicht, und so mit wünsche ich alle dort Anwesenden eine gute Zeit.

Herr Peter Glöhen, welcher hier eine Zeit lang als Lehrer fungierte, gedankt demnach auch nach Winnipeg zu reisen, um dort der Ausstellung beizuwohnen und dann dort die Schule zu besuchen, um sein Zeugnis als Lehrer zu bekommen.

Hatten unlängst das Vorrecht, Jel. Justina Uns von Winkler, Man., als Gast aufzunehmen; sie macht ihre Besuche bei Freunden und Bekannten und gedankt dann als Krankenwärterin in dem Hofstern Hospital Stelle zu nehmen. Wünschen Erfolg.

Letzte Woche kam die „Abery“ Dreihausmaschine des Herrn J. Kempel hier an; dieselbe wurde auf der Saskatoon Fair den Weuten zur Schau und Probe vorgeführt, und kam auch bald nach der Ausstellung hier an. Wünschen dem jungen Dreisher viel Erfolg, welchen ein Dreisher sehr nötig hat, um seine Maschine herauszuarbeiten.

Mein Vater Jacob J. Kempel hatte vor kurzer Zeit das Unglück, daß man ihm auf der Bahn \$35.00 entwendete. Dies geschah nämlich so: Er fuhr nach Saskatoon auf Geschäfts und als er keine Geschäfte erledigt hatte, eilte er zum Bahnhof, um einzusteigen; kaum hatte er sich in dem Wagon niedergelegt, so kam ein Mann zu ihm und wollte Geld wechseln, und er, nichts Schlimmes ahnend, ging darauf ein. Er wollte nämlich \$10.00 wechseln und somit zahlte er ihm \$40.00 vor und gab sie ihm, worauf mein Vater ihm seine \$40.00 gab und er zahlte sein Geld nach und fand aus, daß ein Dollar fehlte. Alsdann erwiderte der Herr, er solle ihm es nachzahlen lassen; sobald er das Geld hatte, zahlte er dem Vater eilends \$5.00 in die Hand und lief davon. Der Zug hatte sich bereits in Bewegung gesetzt und war fast in vollem Gange, als der Zahrke vom Zuge sprang und das Weite suchte. Der Zug wurde gleich angehalten, doch von dem Dieb war keine Spur, er schlüpfte nach dem Fluß im Gebüsch. Und somit möchte ich Jeden warnen, solchen Kalkulation jede Bitte abzufragen, denn gewöhnlich kommen sie bittend.

Unter Städten ist auch noch immer im Wachstum begriffen, so baut unter Kadensweiler J. Schäbter einen großen Laden, was beweist, daß er hier gute Geschäfte macht.

Auch der Abery Stall ist vergrößert worden, denn er hat nicht mehr genug Raum für die Pferde, die jeden Tag zur Stadt kommen; auch ist demselben ein roter Anstrich zu Teil geworden.

Auf dem Lande wird auch gebaut, so baut Herr Daniel Tiefen sich ein großes Wohnhaus, welches zur Verbesserung dieser Gegend beitragen wird.

Auch Abr. J. Kempel baut sich ein Wohnhaus, welches der Vollendung rief entgegen geht.

Grüßend. — Ritten in ihrer beschäftigten Zeit, wenn Sie die wenigste Zeit verlieren können, ist es sehr leicht möglich, daß Sie Durchfall bekommen und einige Tage verlieren, wenn Sie nicht Chamberlain's Colic, Cholera und Diarrhoea Remedy bereit halten und bei den ersten Zeichen der Krankheit davon einnehmen.

Zu haben bei allen Drogerien und Sändlern.

Hans Mueckulle & Co.
Real Estate
688 Jasper-Ave. E. Edmonton, Alta.
Zweigoffice: Lamont, Alta.

Wer gutes und preiswertes Farmland in Alberta kaufen oder renten will, den bitten wir, sich an uns zu wenden. Wir haben die größte Auswahl in gutem Alberta Farmland.

Zu verkaufen.
160 Aker Farmland, gut gelegen in rein deutscher Ansiedlung, gute Gebäude, Brunnen etc. \$1800. Wenig Geld erforderlich.
320 Aker Farmland, alles eingezäunt mit Draht, großes Haus, drei Ställe, zwei Getreidespeicher und andere Gebäude. \$15 per Aker, \$800 Bar. Rest zu 6 Prozent auf lange Zeit.
Es wird gebeten, alle Anfragen nach Edmonton zu richten.

Zu verkaufen.
Saskatchewan Farmland
Süd 1/2 S. 34, T. 45, R. 17, W. 2. Mer.
Ganze Sektion 27, T. 45, R. 17, W. 2. Mer.
Drei Meilen von Star City an C. N. A., nächst zu Prince Albert.
400 Aker sind gebrochen, guter Boden, gute Gebäude, alles mit Draht eingezäunt.
\$20.00 per Aker. Ein Viertel bar. Rest zu 7 Prozent auf lange Zeit.
Man wende sich an:

Hans Mueckulle & Co.
Edmonton, Alta.,
688 Jasper Avenue E.

Verlangt
Saskatoon Bier
und besteht darauf.

Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. Saskatoon Bier ist gebraut von bestem canadischen Malz und feinstem böhmischen Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt das geeignetste für Bierfabrikation. Die Brauerei ist die besteingerichtete in ganz Canada. Nur die allermodernste Maschinen wurde gekauft und kein Geld gespart, um das Produkt zu machen was es ist, gesund und angenehm zu trinken. Wenn Euer Bier Euch auf Euer Verlangen, nicht Saskatoon Bier gibt, dann schreibt uns direkt für Preis.

Hoeschen-Wentzler Brewing Co., Limited
Saskatoon Saskatchewan

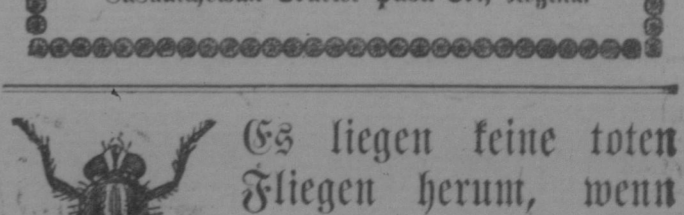
Abonniert auf den **Saskatchewan Courier**
\$1 per Jahr. Nach den Ver. Staaten \$1.50, nach Europa \$2.

Bestellzettel.
Unterzeichneter bestellt hiermit den Saskatchewan Courier für ein Jahr.
Name:
Datum:
Post-Office:

Saskatchewan Courier Publ. Co., Regina.

Es liegen keine toten Fliegen herum, wenn

Wilson's Fly Pads
nach Vorschrift gebraucht werden. Alle Drogerien, Kolonial- und Kurzwarenhändler verkaufen sie.



Wilson's Fly Pads

Wilson's Fly Pads

Dampfschiff-Billets von und nach Europa über die Cunard Line - Canadische Route.

Die wegen der Vorzüglichkeit ihres Dienstes so wohl bekannte Linie unterhält jetzt eine direkte Verbindung mit Canada.

Haben Sie Freunde oder Verwandte in Europa, für die Sie zu senden wünschen? Wir können einfache Passagiere schnell und zu sehr geringen Kosten über Venedig herüberbringen.

Unserer Route nach Europa sind sehr niedrig. Jetzt ist die Zeit, Ihre Freunde zu besuchen und die alte Heimat wieder zu sehen.

Es wird sich für Sie lohnen, sich an irgend einen Agenten der Cunard Line in Ihrer Nachbarschaft zu wenden, oder an mich in Ihrer eigenen Sprache zu schreiben, die Ihre Schiffsfarte kaufen. Ihr Brief wird umgehend in Ihrer eigenen Sprache beantwortet werden.

H. E. Eidman,
General-Agent für West-Canada,
445 Main-Strasse,
Winnipeg, Man.

Regina.

Die Herren Josef Oberegensch und Peter Deraut aus der Kolonie haben sich entschlossen, ein Hotel zu bauen, das in der Gegend von Regina ein willkommener Besuch ist.

Herr W. Krupberger, bisher bei Ochska anwesend, hat kürzlich seine Firma verkauft und kehrt in den Heimatort zurück, und wird nun am 21. d. M. nach Regina überföhren.

Herr Christof Kahlmann in St. Catharines wurde am Montag, den 10. d. M., durch die Geburt eines munteren Töchterchens erfreut. Mütter und Kind befinden sich wohl, und gratulieren wir den Eltern von Herzen. Herr Kahlmann war durch diese Familienveränderung verhindert, an der Hochzeit seines Schwagers R. Oberlin in Damin teilzunehmen.

AMHERST WEAR RESISTERS

SOLE LEATHER WITH RUBBER

AMHERST MAKE

WELL-SEWED SEAMS

SKILLED WORKMANSHIP

7 POINTS

Our Guarantee on Every Pair!

MEN'S, \$3 to \$4 a Pair

BOY'S, \$2.50 to \$3 a Pair

HUDSON BAY STORES

Kaufleute können die Amherst Ganz-Eder-Schuhe erhalten von der Prairie Shoe Co., Regina, Saskatchewan, Ecke Rose Straße und 8. Avenue. Tel. 165. Phone 1601.

Herr Josef Gerulf, Regina, hat an der 2. John-Str. einen neuen über den Zusammenhang eines großen modernen Warenhauses, das er an Herrn Philipp Wang verpachtet hat. Der Stall wird noch vor der Auslieferung fertig werden, was wohl vielen unserer Leser sehr angenehm sein wird, da es den Verkehr sehr erleichtern wird, für Pferde während der Auslieferung Unterhalt zu finden als für Menschen.

Montag den Sonntag nachmittags 2 Uhr findet eine wichtige Versammlung des Deutschen Stadt-Vereins im Saal der St. Michaels-Ordnung statt. Um vollständige Erklärungen aller Angelegenheiten wird erfindet die Abhaltung des Monats-Meetings zu erlebigen sind Deutsche Mitglieder. Die noch nicht Mitglieder des Vereins sind, wegen sich an der Versammlung beteiligen und die Aufnahme annehmen.

Wir erfahren, daß Herr Doctor Thomson, der bisher bei Herrn W. Anon in der Barbier-Geschäft des Victoria-Hotels angestellt war, am Montag das Barbier-Geschäft, welches Herr Josef Ambrosi bisher in Verbindung mit dem Holzgeschäft Regal Bogen an der 10. Ave. betrieb, für sich erworben hat. Unsere besten Wünsche begleiten Herr Thomson für sein neues Unternehmen.

Herr Paul Bauer aus Warminster in Regina und benannte un-tere Office. Herr Bauer hat seine Geschäftstätigkeit in Regina und Warminster verkauft und ist zum Preise von \$30,000 per Aker, einschließlich der Ernte. Die Auszahlung für letztere haben sehr gut, und gedenkt Herr Bauer nächstens nach Marie zu gehen, um dort wenn möglich eine zweite Gattin zu kaufen, auf die er dann nach Beendigung der Ernte überföhren will.

Herr Ferdinand Kohnke, der, wie bereits angedeutet, seinen Poolroom und Kegelbahn verkauft hat, legt jetzt seine Kapitalien in Grundbesitz an. Er kauft jetzt ein Haus in Winnipeg Straße für \$1400 baar, ein Grundstück an der Toronto Str. für \$2000 baar, ein Haus an der Ottawa Str. für \$1510 baar und ein Grundstück für \$2500. Voraus-sichtlich wird Herr Kohnke sich nun dem Grundbesitz-Geschäft zuwenden, und dürfte sich hier Gelegenheit bieten für solche, die Eigentum kaufen wollen.

Am Montag vergangener Woche wurde bei Herrn Stanislaus Kationis bei Damin die Hochzeit seiner Tochter mit Herrn Adolphus Oberlin von St. Catharines feierlich begangen. Eine große Zahl von Gästen hatte sich eingefunden, welche in den geliebten Stunden sehr gemessene Stunden verlebten. Für vorzügliche Speise und Getränke war in reichem Maße gesorgt, so daß der Anbruch der Gäste am frühen Morgen fast noch zu zeitig erfolgte. Dem sie haben sich ein gutes Quantum des edlen Kaffees zurüch. Dem jungen Paar möge die Götter-bergnisse Glückwünsche.

Herr Viktor C. Herrmann hält seit einiger Zeit den Konfirmanden-Unterricht in seiner Gemeinde in St. Paul. Vier Konfirmanden, 2 Frauen und 2 Mädchen, werden auf die Konfirmation vorbereitet. Die Konfirmation findet, wie's Gott, im August statt.

Ein Unfall, der glücklicher Weise ohne ernste Folgen abließ, ereignete sich am Sonntagabend am Bau des Parlaments-Gebäudes. Der Stenograph Franz Frank, ein Bruder des Heiners der Front-Salle an der 11. Avenue, der bei der Stenographie der großen Sitzung des Hauses beschäftigt ist, stürzte von der schwindeligen Höhe und landete auf ein etwa 20 Fuß tiefer angebrachter Gerüst auf, auf welchem er glücklicher Weise liegen blieb. Wäre er über das Gerüst hinaus gefallen, so wäre er wahrscheinlich unrettbar verloren gewesen.

Wir möchten die deutschen Eltern von Schulkindern auf die Anforderung aufmerksam machen, welche Herr Professor Kautschak zur Mitwirkung an der „Lebenden Sprache“ während der Ausstellung erlährt. Herr Prof. Kautschak wünscht ganz besonders die Mitwirkung der deutschen Kinder, da, wie er sagt, diese die zuverlässigsten Sängler sind. Diejenigen Kinder, welche bereit sind, sich an der Vorbereitung zu beteiligen, sollten sich am Freitag, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr in dem Auditorium des J. M. C. A. (Christlichen Vereins Junger Männer) an der Ecke von Cornwall Straße und 12. Avenue einfinden, wo die Bedingungen festzustellen werden. Es werden zu dieser Vorbereitung etwa 300 Kinder an-gefordert, und möchten wir unsere Landsleute bitten, ihren Kindern die Teilnahme zu gestatten.

Am Sonntag, den 16. Juli, Nachmittags, vollzog Herr Viktor C. Herrmann von der evan.-luth. Canadengemeinde dahier eine Trauung. Die Brautleute waren: Herr Johann Horobek und Fräulein Ottilie Päder von Regina. Gottes Segen zum Ehestand!

Der Anbau der zwei weiteren Stockwerke auf das „King's Hotel“ geht seiner Vollendung entgegen, und sollen die neu erbautenen Räume rechtzeitig für das Ausstellungs-Geschäft fertiggestellt werden.

Herr Jakob Gellinger, Nieder-weiler, kaufte eine Wagenladung Schokolade von Herrn Christian Weber, und zahlte für die 16 Tönd den Preis von \$750.00.

Herr Wilhelm Hoffmann, ein Herr, der vor etwa einem Jahre aus Deutschland nach Canada kam und jetzt in Winnipeg gelebt hat, ist nach Regina überföhren, wo er die „German Import Company“ von Winnipeg (Tr. Aufschick) vertreten wird.

Der Gärtner Herrmann Wilhelm, der unlängst in Paris geboren, seine Fähigkeiten erprobte, wurde von Herrn Stargard Stroffmann wegen seines Aussehens und seiner Fertigkeiten mit Todesfolge zu fünfzig Jahren Gefängnis verurteilt. Der Täter war bei Bestimmung der Tat noch nicht 18 Jahre alt.

Die Amerikanerin Frau Bullot, welche den Hantlungspfeil des Himalaya, 7200 Meter hoch, erfolgreich bezwungen hatte, rückte vor einigen Monaten eine französische Expedition aus, um den Hantlungspfeil in Peru genau zu vermessen. Diese Expedition ist nun zu Ende geführt. Ihr Ergebnis ist, daß der Hantlungspfeil 6763 Meter über dem Meeresspiegel sich befindet. Der Streif der Frau Bullot mit einer anderen Amerikanerin, Miss Peck, ist damit zu ungunsten der letzteren entschieden worden. Miss Peck hatte nämlich nur den Hantlungspfeil bezwungen, ist also um 500 Meter von Frau Bullot gefehlt, und diese besitzt den Titel „das erste Gipfelsteiger der Welt“.

Die Amerikanerin Frau Bullot, welche den Hantlungspfeil des Himalaya, 7200 Meter hoch, erfolgreich bezwungen hatte, rückte vor einigen Monaten eine französische Expedition aus, um den Hantlungspfeil in Peru genau zu vermessen. Diese Expedition ist nun zu Ende geführt. Ihr Ergebnis ist, daß der Hantlungspfeil 6763 Meter über dem Meeresspiegel sich befindet. Der Streif der Frau Bullot mit einer anderen Amerikanerin, Miss Peck, ist damit zu ungunsten der letzteren entschieden worden. Miss Peck hatte nämlich nur den Hantlungspfeil bezwungen, ist also um 500 Meter von Frau Bullot gefehlt, und diese besitzt den Titel „das erste Gipfelsteiger der Welt“.

Die Amerikanerin Frau Bullot, welche den Hantlungspfeil des Himalaya, 7200 Meter hoch, erfolgreich bezwungen hatte, rückte vor einigen Monaten eine französische Expedition aus, um den Hantlungspfeil in Peru genau zu vermessen. Diese Expedition ist nun zu Ende geführt. Ihr Ergebnis ist, daß der Hantlungspfeil 6763 Meter über dem Meeresspiegel sich befindet. Der Streif der Frau Bullot mit einer anderen Amerikanerin, Miss Peck, ist damit zu ungunsten der letzteren entschieden worden. Miss Peck hatte nämlich nur den Hantlungspfeil bezwungen, ist also um 500 Meter von Frau Bullot gefehlt, und diese besitzt den Titel „das erste Gipfelsteiger der Welt“.

Wilkenshaus, Die Wirksamkeit einer gemeinnützigen Gesellschaft in Deutschland.
Gelegentlich der kürzlich in Düsseldorf stattgefundenen Jahresversammlung der „Gemeinnützigen Gesellschaft für Wilkenschau“ in Rheinland und Westfalen“ wird über die eigentümliche Wirksamkeit dieser Organisation Folgendes berichtet: Einziglichen Volkesfreunden konnte es schon bei der Gründung des Unternehmens im Jahre 1904 nicht zweifelhaft sein, daß der Versuch, wenn er sich erfolgreich gehalten, eine wirksame Umgestaltung herbeiführen werde: Einmal in der Ernährung der Stadtbevölkerung, we-chen der Genus der Milch, als Trink-mittel im Ausnahmefall vorgezogen, ganz und gar fremd geworden war, und dann in dem überall geführten schwe-ren Kampfe gegen den Alkohol, dessen Mißbrauch nur durch ein Getränk sich bekämpfen ließ, das erfrischend, zu-gleich aber auch trostgebend und här-tend war: Milch. Glücke der von dem gemeinnützigen Unternehmen da-mals begonnene Versuch, so konnte man in der Volkswohlstandspolizei die beiden Erzeugnisse dieser neu ver-zeichneten. Heute darf dies gefahren. Der in der Versammlung verlesene Bericht für 1910 zeigt aber auch finanziell einen Jahresabschluß, der die weiteste Tätigkeit der reichs-wirtschaftlichen Gesellschaft sichert. An Besuchern hatte es ja ihren Aus-schankstellen, den „Wilkenshäusern“, wie sie bald allgemein genannt wur-den, zu seiner Zeit gefehlt, auch nicht in den entlegendsten Tagen der von mancher Seite belächelten, aber doch als sehr wichtig befundenen Be-triebserröpfung. Schon damals hat-ten sich für die gläserne veran-schlichte Trinktisch eingefunden. Das waren freilich weniger die Frauen und Kinder, auf die die Arbeiter der Gesellschaft wohl vor allem gerech-tet hatten; es waren Arbeiter und Ar-beiterinnen und andere in gleichen Einkommen lebende Leute, die der Anfang noch 10 Pfennig das Liter-weise Glas füllenden Milch zu-proben. Sie sind ihr auch treu ge-blieben; doch hat die Zahl der Gäste sich mit einem Schlage vermehrt, als der Milchpreis von der nun leider ge-fügten Gesellschaft auf 6 Pfennig herabgesetzt wurde. Da hat der ge-wohnte Zuspruch eingesetzt, er hat sich erhalten und noch gesteigert. Jetzt sind die Ausschankstellen mit einem Tages-be-satz von 200 bis zu 300 Litern, d. h. mit 800 und 1200 Glas nicht selten unter den etwa 170 Ausschankstellen, die heute die Gesellschaft gegen die 119 Wilkenschau des Jahres 1909 aufweist. Sie verkaufen an Milch rund 15,000 Liter täglich, die Pro-duktion von 1200 Kühen, womit et-wa 40,000 Besucher, von denen man-cher ja mehr als ein Glas trinkt, er-frischt und getränkt werden. Mit dem Preisabschlag hat durch den er-höhten Umsatz auch die finanzielle Lage des Unternehmens sich erheblich ge-bessert. Die Verluste früherer Jah-re konnten diesmal ausgeglichen und angemessene Abschreibungen vorge-nommen werden.

Mit der finanziellen Gefundung geht Hand in Hand eine räumliche Ausdehnung der Tätigkeit der Ge-sellschaft, die schon im Jahre 1909, einer Anregung der Regierung fol-gend, sich auf die Provinz Hesse-Nassau erstreckte, nun aber auf den Wunsch der verarmten Groß-herzogin Luise auch das Großherzog-tum Baden, und zwar mit besten Erfolge, umfaßt, während andererseits nach Norden hin an der Westküste in Hamburg und Altona auch Wilkenschau nach räumlich vergrößert her-anzutreten anfänglich geworden ist. De-bei ist es allerdings von Bedeutung, daß namentlich neben den Wilkenschau auch sogenannte „Milktrinkstätten“ als Ausschankstellen in Gebrauch ge-nommen werden. Eine andere Art der Unterstüzung sind an verschiedenen Straßen und öffentlichen Plätzen ge-legene, bisher schon als Eiden dien-ende Kühltische, die vielfach in denselben Städten, einen in allem an den Ausschank der Häuser, gleichen Betrieb entwickeln. Mit re-ner räumlicher Ausdehnung hat ne-ber die Pflege des Verkaufsstandes der Milch, d. h. ihre Verabreichung in den Fabriken und Werten selbst, auch in den neuen Landesstellen vor-anzusetzen können. Zudem wächst dank dem wachsenden Interesse der Militärbehörden bei den Heeresver-fügungen der Ausschank der Milch, ent-weder von den Behörden selbst ein-gerichtet und betrieben, oder einer gemeinnützigen Gesellschaft anvertraut, zum Wohle der Soldaten in den Garnisonen und auf den Truppenübungs-plätzen. Und fern im Osten auf seiner Güterwirtschaft Gaden bei Elbing, hat der Kaiser, zwar nicht direkt für die, welche „keinen Rod tra-gen“, aber den jährlichen Sonntag-ausschlüssen zuliebe und für die Be-reitstellung der Majorität jetzt einen Wilkenschau vorzuziehen, den der kommende Frühling bringen dürf-te.

Die Amerikanerin Frau Bullot, welche den Hantlungspfeil des Himalaya, 7200 Meter hoch, erfolgreich bezwungen hatte, rückte vor einigen Monaten eine französische Expedition aus, um den Hantlungspfeil in Peru genau zu vermessen. Diese Expedition ist nun zu Ende geführt. Ihr Ergebnis ist, daß der Hantlungspfeil 6763 Meter über dem Meeresspiegel sich befindet. Der Streif der Frau Bullot mit einer anderen Amerikanerin, Miss Peck, ist damit zu ungunsten der letzteren entschieden worden. Miss Peck hatte nämlich nur den Hantlungspfeil bezwungen, ist also um 500 Meter von Frau Bullot gefehlt, und diese besitzt den Titel „das erste Gipfelsteiger der Welt“.

Die Amerikanerin Frau Bullot, welche den Hantlungspfeil des Himalaya, 7200 Meter hoch, erfolgreich bezwungen hatte, rückte vor einigen Monaten eine französische Expedition aus, um den Hantlungspfeil in Peru genau zu vermessen. Diese Expedition ist nun zu Ende geführt. Ihr Ergebnis ist, daß der Hantlungspfeil 6763 Meter über dem Meeresspiegel sich befindet. Der Streif der Frau Bullot mit einer anderen Amerikanerin, Miss Peck, ist damit zu ungunsten der letzteren entschieden worden. Miss Peck hatte nämlich nur den Hantlungspfeil bezwungen, ist also um 500 Meter von Frau Bullot gefehlt, und diese besitzt den Titel „das erste Gipfelsteiger der Welt“.

Die Amerikanerin Frau Bullot, welche den Hantlungspfeil des Himalaya, 7200 Meter hoch, erfolgreich bezwungen hatte, rückte vor einigen Monaten eine französische Expedition aus, um den Hantlungspfeil in Peru genau zu vermessen. Diese Expedition ist nun zu Ende geführt. Ihr Ergebnis ist, daß der Hantlungspfeil 6763 Meter über dem Meeresspiegel sich befindet. Der Streif der Frau Bullot mit einer anderen Amerikanerin, Miss Peck, ist damit zu ungunsten der letzteren entschieden worden. Miss Peck hatte nämlich nur den Hantlungspfeil bezwungen, ist also um 500 Meter von Frau Bullot gefehlt, und diese besitzt den Titel „das erste Gipfelsteiger der Welt“.

Die Amerikanerin Frau Bullot, welche den Hantlungspfeil des Himalaya, 7200 Meter hoch, erfolgreich bezwungen hatte, rückte vor einigen Monaten eine französische Expedition aus, um den Hantlungspfeil in Peru genau zu vermessen. Diese Expedition ist nun zu Ende geführt. Ihr Ergebnis ist, daß der Hantlungspfeil 6763 Meter über dem Meeresspiegel sich befindet. Der Streif der Frau Bullot mit einer anderen Amerikanerin, Miss Peck, ist damit zu ungunsten der letzteren entschieden worden. Miss Peck hatte nämlich nur den Hantlungspfeil bezwungen, ist also um 500 Meter von Frau Bullot gefehlt, und diese besitzt den Titel „das erste Gipfelsteiger der Welt“.

Die Amerikanerin Frau Bullot, welche den Hantlungspfeil des Himalaya, 7200 Meter hoch, erfolgreich bezwungen hatte, rückte vor einigen Monaten eine französische Expedition aus, um den Hantlungspfeil in Peru genau zu vermessen. Diese Expedition ist nun zu Ende geführt. Ihr Ergebnis ist, daß der Hantlungspfeil 6763 Meter über dem Meeresspiegel sich befindet. Der Streif der Frau Bullot mit einer anderen Amerikanerin, Miss Peck, ist damit zu ungunsten der letzteren entschieden worden. Miss Peck hatte nämlich nur den Hantlungspfeil bezwungen, ist also um 500 Meter von Frau Bullot gefehlt, und diese besitzt den Titel „das erste Gipfelsteiger der Welt“.

Die Amerikanerin Frau Bullot, welche den Hantlungspfeil des Himalaya, 7200 Meter hoch, erfolgreich bezwungen hatte, rückte vor einigen Monaten eine französische Expedition aus, um den Hantlungspfeil in Peru genau zu vermessen. Diese Expedition ist nun zu Ende geführt. Ihr Ergebnis ist, daß der Hantlungspfeil 6763 Meter über dem Meeresspiegel sich befindet. Der Streif der Frau Bullot mit einer anderen Amerikanerin, Miss Peck, ist damit zu ungunsten der letzteren entschieden worden. Miss Peck hatte nämlich nur den Hantlungspfeil bezwungen, ist also um 500 Meter von Frau Bullot gefehlt, und diese besitzt den Titel „das erste Gipfelsteiger der Welt“.

Die Amerikanerin Frau Bullot, welche den Hantlungspfeil des Himalaya, 7200 Meter hoch, erfolgreich bezwungen hatte, rückte vor einigen Monaten eine französische Expedition aus, um den Hantlungspfeil in Peru genau zu vermessen. Diese Expedition ist nun zu Ende geführt. Ihr Ergebnis ist, daß der Hantlungspfeil 6763 Meter über dem Meeresspiegel sich befindet. Der Streif der Frau Bullot mit einer anderen Amerikanerin, Miss Peck, ist damit zu ungunsten der letzteren entschieden worden. Miss Peck hatte nämlich nur den Hantlungspfeil bezwungen, ist also um 500 Meter von Frau Bullot gefehlt, und diese besitzt den Titel „das erste Gipfelsteiger der Welt“.

Die Amerikanerin Frau Bullot, welche den Hantlungspfeil des Himalaya, 7200 Meter hoch, erfolgreich bezwungen hatte, rückte vor einigen Monaten eine französische Expedition aus, um den Hantlungspfeil in Peru genau zu vermessen. Diese Expedition ist nun zu Ende geführt. Ihr Ergebnis ist, daß der Hantlungspfeil 6763 Meter über dem Meeresspiegel sich befindet. Der Streif der Frau Bullot mit einer anderen Amerikanerin, Miss Peck, ist damit zu ungunsten der letzteren entschieden worden. Miss Peck hatte nämlich nur den Hantlungspfeil bezwungen, ist also um 500 Meter von Frau Bullot gefehlt, und diese besitzt den Titel „das erste Gipfelsteiger der Welt“.

Die Amerikanerin Frau Bullot, welche den Hantlungspfeil des Himalaya, 7200 Meter hoch, erfolgreich bezwungen hatte, rückte vor einigen Monaten eine französische Expedition aus, um den Hantlungspfeil in Peru genau zu vermessen. Diese Expedition ist nun zu Ende geführt. Ihr Ergebnis ist, daß der Hantlungspfeil 6763 Meter über dem Meeresspiegel sich befindet. Der Streif der Frau Bullot mit einer anderen Amerikanerin, Miss Peck, ist damit zu ungunsten der letzteren entschieden worden. Miss Peck hatte nämlich nur den Hantlungspfeil bezwungen, ist also um 500 Meter von Frau Bullot gefehlt, und diese besitzt den Titel „das erste Gipfelsteiger der Welt“.

Die Amerikanerin Frau Bullot, welche den Hantlungspfeil des Himalaya, 7200 Meter hoch, erfolgreich bezwungen hatte, rückte vor einigen Monaten eine französische Expedition aus, um den Hantlungspfeil in Peru genau zu vermessen. Diese Expedition ist nun zu Ende geführt. Ihr Ergebnis ist, daß der Hantlungspfeil 6763 Meter über dem Meeresspiegel sich befindet. Der Streif der Frau Bullot mit einer anderen Amerikanerin, Miss Peck, ist damit zu ungunsten der letzteren entschieden worden. Miss Peck hatte nämlich nur den Hantlungspfeil bezwungen, ist also um 500 Meter von Frau Bullot gefehlt, und diese besitzt den Titel „das erste Gipfelsteiger der Welt“.

Die Amerikanerin Frau Bullot, welche den Hantlungspfeil des Himalaya, 7200 Meter hoch, erfolgreich bezwungen hatte, rückte vor einigen Monaten eine französische Expedition aus, um den Hantlungspfeil in Peru genau zu vermessen. Diese Expedition ist nun zu Ende geführt. Ihr Ergebnis ist, daß der Hantlungspfeil 6763 Meter über dem Meeresspiegel sich befindet. Der Streif der Frau Bullot mit einer anderen Amerikanerin, Miss Peck, ist damit zu ungunsten der letzteren entschieden worden. Miss Peck hatte nämlich nur den Hantlungspfeil bezwungen, ist also um 500 Meter von Frau Bullot gefehlt, und diese besitzt den Titel „das erste Gipfelsteiger der Welt“.

Deutscher Pool Room und Kegelbahn sowie Barbier-Geschäft.
Reichhaltiges Assortiment von Tabak, Cigaretten und Cigarren.

Ambrosi & Fiesel
1528 Dritte Ave. N. Reginald Block

Rudolf Wittner
Deutscher Fleischer und Wurstmacher
1530 Tenth Ave. N. Reginald Block
Stets frisches Fleisch und gute deutsche Wurst.
Tägliche Preise.
Frische Butter und Eier am Lager.

Achtung Deutsche! Achtung
Wöchentliche Fleischpreise bei J. Gelsinger
Regina, 10. Ave., neben Bous Hotel.
Geräucherter Schinken, im Ganzen, leichte... 20c p. Pfd.
" " schwere... 18c p. Pfd.
Geräucherte Schulter, im Ganzen, leichte... 16-17c p. Pfd.
Geräucherte Speckseiten, im Ganzen, leichte... 23c p. Pfd.
" " schwere... 21c p. Pfd.
Kalbfleisch... 12-15c p. Pfd.
Rindfleisch: Braten... 12-14c p. Pfd.
" Steak... 15c p. Pfd.
" Suppenfleisch... 10c p. Pfd.
Geräucherte deutsche Wurst... 17-18c p. Pfd.
Geräucherte Schmalzmagen... 17-18c p. Pfd.
20 Pfd. - Eimer, garantiert reines Schmalz... \$3.25
" Compound Schmalz \$2.50
Sendungen nach außerhalb prompt ausgeführt.

Farmer sind besonders aufmerksam gemacht,
uns wissen zu lassen, wenn sie fettes Vieh irgend welcher Art haben.
Wir zahlen die höchsten Preise.
J. Gelsinger,
Regina, 10. Ave., neben Bous Hotel.
Phone 522

Geschäftseröffnung!
Unsere Freunde und Bekannten zur Nachricht, daß wir Ecke 11. Ave., zwischen Ottawa und Toronto-Str., einen **Butcher Shop** eröffnet haben. Wir werden uns stets bemühen, das Vertrauen unserer Kunden zu erwerben und zu erhalten. Stets nur frisches Fleisch und Wurstwaren zu den billigsten Preisen.
Mohr u. Gassler,
1325 11. Avenue, Regina.
Phone 1657

Etets großer Vorrat von **Frischer Wurst** und **Fleischwaren,** Kolonialwaren, Mehl, u. s. w.
Fried. Michel Co.
1701 Toronto-Str., Ecke 10. Ave.

Marktbericht vom 18. Juli.
Die in Winnipeg am Dienstag ge-zahlten Baupreise waren folgende:
Bleichen:
No. 1 Korthern... 95 1/2c
No. 2 Korthern... 92 1/2c
No. 3 Korthern... 90c
No. 4... 87 1/2c
No. 5... 85c
Zutter... 61c
Säfer:
No. 2... 37 1/2c
Säcks:
No. 1 N. B... 82.00

Weizen-Freie in Regina.
(Mittezeit von Cool & Banlone.)
No. 1 Korthern... 79c
No. 2 Korthern... 76c
No. 3 Korthern... 72c
No. 4... 66c
No. 5... 58c
No. 6... 51c
Zutter... 43c

Reginac Produktmarkt.
Hälber, lbd, per Pfd... 6c
" gelbl, per Pfd... 10-11c
Schweine, lbd, per Pfd... 5-6c
" gelbl, per Pfd... 9-10c
Mühen, lbd, per Pfd... 2 1/2c
" gelbl, per Pfd... 2c
Lunge Steier, lbd, per Pfd... 10c
" gelbl, per Pfd... 12c
Schaf, gelbl, per Pfd... 17c
Lunge Hüner, per Pfd... 17c
Marterfellen, per Pfd... \$1.10
" per Hund... 20c
Eier, per Duzend... 20c

Ehmann Bros. bis-a-vis dem Markt

Ausstellungen - Ausverkauf

Wir haben beschlossen, den Deutschen einmal Gelegenheit zu bieten, während der Ausstellungszeit recht billig kaufen zu können. Wegen Raummangels geben wir nur einige von den vielen Artikeln, die wir zu seltenen Preisen verkaufen, an.

Schnittwaren

1000 Yards Stoffe fuer Damenkleider, regular 75c und \$1.00, jetzt 40c

1000 Yards Prints, reg. 15c und 17c, jetzt 10c

500 Yards Gingham, regul. 25c, jetzt 15c

Frauen-Abteilung

Damen Sommer-Überzieher, regular \$14 und \$15, jetzt \$9.00

Damen Sommer-Blusen, regul. \$1.50 und 2.00, jetzt \$1.25

Damen Sommer-Blusen, regul. \$1.50 u. 1.00, jetzt 75c

Herren-Abteilung

50 Herrenanzüge, regul. \$18 bis \$20, jetzt \$12

Herrenhemden, regulär \$1.50 bis 1.75, jetzt \$1.00

Unterwäsche, per Anzug 1.50 bis 1.75, jetzt \$1.00

Unterwäsche, per Anzug 1.00 bis 1.25, jetzt 50c

Halschleifen, regulär 40c bis 75c, jetzt 25c

Knabenanzüge, regulär \$4 bis \$7, jetzt \$3.00

Knabenhemden, regulär \$1, jetzt 50c

Eisenwaren. Die größte und billigste Auswahl in allen Artikeln.

Groceries.

5 Pfd. Kamee-Thee, reg. \$1, jetzt 90c.

Erbsen in Kannen, reg. 15c, jetzt 12c.

Pflaumen " reg. 17c, jetzt 12c.

Birnen " reg. 20c, jetzt 13c

Ananas " reg. 25c, jetzt 15c

Frische Butter, regulär 25c, jetzt 20c

Catsup, regulär 15c, jetzt 10c

Trockene Pflaumen, reg. 15c, jetzt 5 Pfund für 25c

Mehl. Wir verkaufen das beste Mehl in der Stadt und garantieren jeden Sack. Wer dasselbe einmal versucht hat, wird es immer gebrauchen.

Ehmann Bros.

Kirchliche Nachrichten.
Regina:
St. Mary's Kirche (romisch-katholisch). Gottesdienst mit deutscher Predigt jeden Sonntag früh 9 1/2 und Nachmittags 4 Uhr. Ausdacht Sonntag, den 23. d. M., wird nach. Vater Lour Gottesdienst in St. Warren abhalten.
Gothic. Vater Lour hat am Sonntag, den 23. d. M., in Davidon Gottesdienst ab.

Evang.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde (Chinonade) Pastor J. Frick, 1948 Ottawa Str. - Gottesdienste jeden Sonntag um die mittlere Zeit, morgens 11 Uhr und abends 7 1/2 Uhr. - Sonntagschule 9 1/2 morgens. - Sonntags-berufliche Schulunterricht, beginnend um 10 1/2 Uhr morgens.

Evang.-luth. Gnaden-Gemeinde in Regina. - Jeden Sonntag, Vormittags 10 1/2 Uhr. Gottesdienst im Hause des Pastors, Winnipeg Straße No. 1747, zwischen 10. und 11. Ave.
Jeden Sonntag, Nachmittags 2 Uhr. Sonntagschule ebenfalls.
Jeden Sonnabend, Morgens 9 1/2 Uhr, Gemeindegottesdienst.
Jedermann ist herzlich eingeladen, den Gottesdiensten beizumohnen, wie auch Kinder in Sonntags- und Sonntagsabende zu laden.

Deutschlands erfolgreiche Steuerpolitik.
Die endgültige Uebersicht über die Einnahmen des Deutschen Reichs aus fällen, Steuern und Gebühren im Rechnungsjahre 1910 liegt nunmehr vor. Schon aus der vorläufigen Uebersicht war zu erkennen, daß die Einnahmen dieses Rechnungsjahres den Etatsanlag nicht merklich über-treffen würden. Sie wurden damals auf 1477 Millionen angegeben gegen-über dem Etat von 1441 Millionen. Nach dem endgültigen Abschluß sind die Einnahmen bis auf fast 1500 Mil-lionen gestiegen. So daß sich eine ge-nauere Uebersicht von 57.7 Millionen ergibt. Dieser Ueberschuss ist im we-sentlichen auf die Mehreinnahmen aus den Zöllen, der Börsensteuer, dem Grundbesitzsteuerertrag und dem Ueberschuss der Grundbesitzsteuer zurückzuführen. Berlagt hat dagegen die Brauwein-

steuer, die einen Ausfall von 25 Mil-lionen aufweist. Auch die Landmit-teleiner hat 5 Millionen weniger als angenommen eingebracht; ebenso hat der Schenkstempel nur die Hälfte der erwarteten Einnahmen erzielt; fer-ner ist die Tabaksteuer mit 27 Mil-lionen im Rückstand. Die Einnahmen aus der Zinssteuer sind um 1.1 Millionen, aus dem Beschlussempel um 1.3 Millionen, aus der Schenk-steuer um 0.7 Millionen hinter den Etat zurückgeblieben. Seit über den Etat hinaus hat der Grund-standübertragungsstempel ein Mehr von 18.8 Millionen gebracht. Fast genau so groß ist der Ueberschuss der Börsensteuer, die einschließlich der Zinssteuer 81.2 Millionen ergeben hat gegen 52.5 im Etatanschlag. Die Grundbesitzsteuer hat 8.7 Millionen mehr erbracht. Kleinere Ueberschüsse ergaben die Zinssteuer, die Per-sonenabgabensteuer, die Salzsteuer, der Grundbesitzsteuerertrag, der Zinssteuerertrag und die Zinssteuer.

Da der erwähnte Gesamtüber-schuss zur Abänderung des großen Haushaltsjahres von 1909 veranlaßt wird, schließt dieser, da bereits der Abschluß für 1909 gegenüber dem Etat erheblich günstiger war, auf einen unerheblichen Rest zusammen. Das allgemeine Ergebnis ist indes-

wegen zu Gunsten der idoniz-blenen Steuerpolitik, tendenz sogar ab-nehmend zugunsten der Politik der wirt-schaftlichen Lage auszuliegen, meint die „Mittl. Sta.“

Der Papst zeigte sich dem canadischen Präsidenten gegenüber höchst lie-benswürdig, antwortet sich mit ihm geruame Zeit und wiederholte münd-lich seine Glückwünsche zu dem Ge-burtstag des vorigen Sommer in Montreal abgeordneten Erzbischofs - Kongregat-

Der Postminister Laurier wird nunmehr mit dem Bau eines Ge-bäudekomplexes an der 4. Ave. Str. und 11. Ave. vorangehen, für welches die Ausschreibungen bereits im octo-bren Jahre gemacht wurden.

Das bekannte „Palmer House“ befindet sich im nächsten Frühjahr ein-gerichtet werden und wird in diesem Zweck das den Eigentümern des Hotels ge-hörige Nachbarhaus und an der 2. Avenue gegenüber dem von Jolly be-lindeten, mitbenutzen.